Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 541. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 18. November 1876.**

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

In wenigen Tagen finden die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Wir begrüßen es mit Freuden, daß sich in der Wählerschaft eine ungleich größere Theilnahme kund giebt als früher; insbesondere wird in den Bezirksvereinen viel über die Candidaten hin und her debattirt. Es ist ja die eigentliche Aufgabe der Bezirksvereine, für tüchtige Stadtverordnete zu sorgen. Die Zeit liegt glücklicher Weise weit hinter uns, wo sich kaum Wähler zu dem Wahlacte zusammenfanden; oft wurde es sogar schwer, einen Bürger zur Annahme eines Stadtverordneten-Mandats zu bewegen; heute kann man eher über das Zuviel als das Zuwenig klagen, und es giebt wohl nicht Einen Bezirksverein, der nicht mehrere Candidaten in petto hätte, als er braucht. Wer nur einigermaßen im Bezirksverein sich hervorgethan, kann darauf rechnen, auf die Candidatenliste gesetzt zu werden.

Zur Leitung der gesammten Wahlen in der Stadt trat gewöhnlich, auch in diesem Jahre, ein Comite aus Stadtverordneten zusammen. Das war und ist ganz in der Ordnung; die Stadtverordneten haben ja das sicherste Urtheil über ihre Collegen; sie wissen, wer stets seinen Pflichten als Stadtverordneter nachgekommen und wer einzig und allein, unbekümmert um alles Andere, die Interessen und das Wohl der Commune im Auge gehabt und würdig vertreten hat. Andererseits wünschen wir nicht, daß die Stadtverordneten-Versammlung immer aus denselben Mitgliedern besteht und, so zu sagen, sich immer cooptirt; „neues Blut", jedoch mit sorgfältiger Auswahl, ist auch hier nothwendig; die Gefahr der Erschlaffung liegt hier fast näher als im Reichstage und im Abgeordnetenhause.

Mit vollem Rechte hat sich daher das Stadtverordneten-Comite, wie wir hören, mit den Bezirksvereinen in die intimste Verbindung gesetzt und dieselben ersucht, einzelne ihrer Mitglieder dem Comite beizugesellen. Wir denken, der Grundsatz, von welchem das so erweiterte Comite ausgeht, wird die allgemeinste Billigung finden: Wiederwahl derjenigen, die sich als tüchtige Stadtverordnete nach jeder Richtung hin bewährt haben, Neuwahl an Stelle derjenigen, welche irgendwie ihren Pflichten nicht nachgekommen sind.

Zu unserem Erstaunen hören wir, daß einzelne Bezirksvereine den Plan verfolgen, gerade diejenigen auszuschließen, welche nach dem allgemeinsten Urtheile zu den fähigsten und ehrenwerthesten Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung gehören. Wollten wir Namen nennen, so würde jeder unserer Leser sagen: Ja, wenn solche Männer nicht wieder gewählt werden sollten, wer soll denn da überhaupt noch gewählt werden! Es giebt absolut keinen Grund, der einen derartigen Ausschluß rechtfertigte; ja die Gegner wissen selbst keinen Grund anzuführen; sie räumen selbst ein: ja es sind die tüchtigsten Stadtverordnete in jeder Beziehung; sie verfolgen auch keine Privatinteressen; die Förderung des geistigen und materiellen Wohles der Bevölkerung ist das einzige Ziel, das sie leitet, aber — —. Wir wollen im Interesse der Gegner selbst dieses „Aber" nicht weiter erläutern; wir wollen absichtlich nicht behaupten, obwohl man es heimlich uns zuflüstert, daß hier eine gewisse religiöse Abneigung mitspiele; wir wollen es zur Ehre der Gegner nicht annehmen, weil es ein zu klägliches Armuthszeugniß wäre, das man einem, sei es auch nur geringen Theile der aufgeklärten und freisinnigen Bevölkerung Breslau's, ausstellte. Gerade bei den Communalwahlen haben wir nie eine andere Frage gestellt, als Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit des Charakters: Jude oder Christ, evangelisch oder katholisch, auch Ultramontane — Alles verschwindet vor dem Wohle der Commune und der Förderung ihrer Interessen. Wer nach diesem Ziele strebt, sei uns als Stadtverordneter willkommen.

Kindisch geradezu erscheint uns der Einwand — und wir haben ihn sogar von sonst freisinnigen Männern öffentlich aussprechen hören: Ja, er wohnt nicht in unserem Bezirke. Es ist ein großer Vorzug unserer alten und neuen Städteordnung und eine echte demokratische Bestimmung derselben, daß der Stadtverordnete nicht in dem bestimmten Wahlbezirke zu wohnen braucht, sondern aus der gesammten Wählerschaft der Stadt gewählt werden kann, denn der Stadtverordnete soll nicht als Vertreter seines Bezirks, sondern als Vertreter der gesammten Bürgerschaft sich fühlen und als solcher handeln; er soll und muß sogar die Interessen seines Bezirks denen der ganzen Commune hintenan stellen. Das sind Forderungen, über welche man heut zu Tage nicht mehr erst noch ein Wort verlieren sollte. Wie der Land- und Reichstagsabgeordnete Vertreter des Landes und des gesammten Reiches ist, so ist der Stadtverordnete, wie schon in seinem Namen liegt, Vertreter der gesammten Stadt. Das Gegentheil zu fordern, ist eine Reaction, die nicht entschieden genug verdammt werden kann.

Was soll man dazu sagen, wenn Männer, die sich nicht nur als Liberale, sondern als Mitglieder der Fortschrittspartei, sogar als Demokraten geriren, dieser demokratischen Bestimmung der Städteordnung gegenüber antworten: nein, die Regierung gewährt uns zwar die Freiheit, aus der ganzen Stadt zu wählen, aber wir wollen diese Freiheit nicht, wir ziehen die Reaction vor; der Mann wohnt nicht in unserem Bezirk, also wählen wir einen Anderen. Unser Bezirk for ever! Wir würden diesen Anschauungen einen zu vornehmen Namen beilegen, wollten wir sie Kirchthurmpolitik nennen; sie verdienen einen ganz anderen Namen!

Von den Wählern aber hegen wir die feste Ueberzeugung, daß sie sich um derartige Entscheidungen einzelner Bezirksvereine nicht kümmern, sondern nach ihrem besten Wissen und Gewissen sich den auswählen, der ihnen als der Tüchtigste und Ehrenhafteste aus der Zeit seiner öffentlichen Wirksamkeit bekannt ist. Jene Entscheidungen sind ja glücklicher Weise nur vereinzelt; im Ganzen und Großen sind die Bezirksvereine mit dem Stadtverordneten-Comite einverstanden.

□ Militärische Briefe im Herbst 1876.

CCLXXIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 10.

(Die Belagerung von Straßburg. — General Uhrich. — Abgesandte aus der Schweiz. — Der republikanische neue Präfect von Straßburg. — Gefechtsverhältnisse in der Niederung nordöstlich von Straßburg. — Die deutschen Batterien bei Kehl. — Begebnisse vor der Südfront und im Rücken der Belagerer.)

Nachdem es dem General Uhrich eine Zeit lang gelungen, alle ihm zugegangenen Nachrichten über die Niederlagen der französischen Feld-Armee geheim zu halten, hatten Abgesandte aus der Schweiz mit Bewilligung des General v. Werder Einlaß erhalten, um den Abzug obdachloser Frauen und Kinder nach jenem Lande zu vermitteln; durch diese verbreitete sich darauf schnell die Kunde vom Sturze des Kaiserreichs bei den Bewohnern Straßburgs. — Die offenbare Hoffnungslosigkeit der Lage bewirkte bald bei der Einwohnerschaft von Neuem den Entschluß, auf die Einleitung von Capitulations-Verhandlungen hinzuwirken. Der Gouverneur wies jedoch jedes Ansuchen in dieser Richtung entschieden zurück. Bald aber hob sich auch der gesunkene Muth der Bürger, als der von der neuen französischen Regierung ernannte Präfect Valentin sein Amt mit der Aufforderung antrat, den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen. Nachdem Valentin mehrere vergebliche Versuche gemacht, von Süden und vom badischen Ufer her in die Festung einzudringen, hatte er dies am 19. September auf der Nordseite bewerkstelligt. (Beim Empfange von Lebensmitteln seitens der deutschen Truppen überstieg er die erste Parallele und durchschwamm dann die Aar, sowie den Graben vor Lünette Nr. 56 im Feuer der beiderseitigen Vorposten.) Die Belagerung nahm somit ihren weiteren Fortgang.

Aus den nordöstlichen, noch vorgeschobenen Stellungen des Feindes wurden die deutschen Vorposten durch kleine nächtliche Ausfälle belästigt. Ein Versuch am 19. mittelst Mitwirkung einer Belagerungs-Batterie durch Feldgeschütze die Gebäude vor Contades zu zerstören, brachte einige derselben zum Einsturze. — Die vom Feinde häufig beunruhigten Vorposten auf der Robertsau hatten ihre Streifzüge über den Rhein-Ill-Canal ausgedehnt, zum Theil bis zu der früher mehrfach erwähnten Orangerie von Straßburg; so gelang es allmälig mehrfache Ueberbrückungen über die verschiedenen Wasserarme von der Robertsau und Wacken nach dem Nordosten von Straßburg herzustellen. Nach der Einnahme der Orangerie wurde von hier mit den preußischen Vorposten auf Wacken in Verbindung getreten und inzwischen auch die Robertsau mit der Sporen-Insel (zwischen Rhein und Ill) in eine feste Verbindung gebracht. Bei einer Recognoscirung derselben zeigte sich der ganze nördliche Theil derselben bis an die Chaussee und Eisenbahn von Kehl nach Straßburg frei vom Feinde. — Während der Verstärkung der deutschen Belagerungs-Artillerie auf der nördlichen Angriffsfront, hatte man auch die Belagerungsgeschütze auf dem rechten Rhein-Ufer verstärkt und die dortige Einschließungslinie näher an die Festung herangeführt. Alsdann nahmen sämmtliche 48 Belagerungsgeschütze des rechten Rheinufers hauptsächlich den Westabschnitt der Citadelle zum Ziel, um deren Verbindung mit der Stadt in Gefahr zu bringen. Die Gebäude in der Citadelle wurden erfolgreich mit Brandgranaten beworfen. Zur Verbindung der bei Kehl stehenden Infanterie mit den Vorposten auf beiden Rheinufern hatte General v. Werder Erstere jetzt nach der Sporen-Insel abrücken lassen. Der Eisenbahndamm daselbst wurde sofort zur Vertheidigung eingerichtet, die Chausseebrücke über den kleinen Rhein verbarrikadirt und weitere Verbindung aufgenommen. Am 15. September beachtete der Feind diese Unternehmungen zum ersten Mal. Ein heftiges Geschützfeuer der Festungsartillerie überschüttete die Sporeninsel mit Geschossen aller Art. Nachmittags 3½ Uhr brachen starke Abtheilungen des Feindes gegen die Chaussee-Brücke über den kleinen Rhein vor. Die aufgestellten Badener mußten der Uebermacht weichen, bis Hauptmann Jänicke mit einer Compagnie des Landwehr-Bataillons „Stendal" dem weiter vordringenden Feinde in die linke Flanke fiel. Jetzt ging die französische Infanterie in Unordnung hinter die Brücke zurück, an welcher sich die Deutschen nach geringen Verlusten wieder festsetzten. Ein zweiter Wieder-Eroberungsversuch des Feindes (am 17. September) nach der Sporen-Insel wurde ebenfalls abgewiesen und kam es dann hier nicht mehr zu ernsteren Kämpfen. Am 21. September wirkten die Angriffs-Batterien auf beiden Seiten des Rheins so überwältigend gegen die französische Artillerie, daß die Letztere ihre Thätigkeit wieder wesentlich einschränkte und erst gegen Ende der Belagerung wieder etwas lebhafter auftrat.

Auch im südlichen Vorlande von Straßburg waren die badischen Truppen gleich nach Einnahme ihrer vorgeschobenen Stellungen öfter mit dem Feinde zusammengestoßen, hatten ihn aber jedes Mal hinter das Glacis zurückgedrängt. Ein Ausfall mit 2 Bataillonen und 1 Batterie aus der Festung drängte die badischen Truppen vom Eisenbahndamm ab. Am andern Tage (14.) ging der Feind wieder in die Festung zurück, überschüttete dann aber das Terrain so stark mit Geschossen von der Festung, daß die vordersten Posten der Badener geräumt werden mußten. — Am 25. September Abends besetzten die Franzosen noch einmal den Eisenbahndamm und wurden dann nach lebhaftem Kampfe noch denselben Tag wieder zurückgetrieben und einige Häuser, die den Franzosen hier als Beobachtungsposten gedient hatten, verbrannt. — Während des bisher geschilderten Verlaufs der Belagerung von Straßburg hatten die Verhältnisse im Rücken der Belagerer eine Truppen-Entfaltung im Süden und Westen nothwendig gemacht. Es hatte in Folge von Nachrichten über das Wieder-Auftreten französischer Truppen im Ober-Elsaß ein Detachement badischer Truppen auf der Bahn von Kehl nach dem Breisgau abgehen müssen. Dann kam das Gerücht vom Anmarsch von 5000 Franctireurs von Lyon nach dem Rhein; es gingen demnach noch Truppen nach dem Ober-Elsaß ab. Inzwischen hatte sich aber die Besatzung von Schlettstadt ganz ruhig verhalten.

Breslau, 17. November.

Von großer Wichtigkeit waren die gestrigen Reichstags-Verhandlungen nicht gerade. Mancher Leser mag gelächelt haben, daß eins der ersten Geschäfte, womit der Reichstag betraut wurde, der Schutz der nützlichen Vogelarten, beispielsweise der Krammetsvögel war; der Rede des Antragsstellers, Fürsten von Hohenlohe, wird man jedoch entnehmen können, daß der Gegenstand allerdings nicht so unbedeutend ist, wie er auf den ersten Anblick erscheint, und nicht so klein, daß er der Aufmerksamkeit des Reiches unwerth wäre.

Aus dem im Mittagbl. mitgetheilten richterlichen Actenstück über den Marpinger Schwindel geht nun sehr klar hervor, daß die drei achtjährigen Mädchen, deren Unschuld die Ultramontanen, obenan natürlich die „Germania", bis in den Himmel erhoben, recht ausgewitzte Lügnerinnen sind, für deren weitere Erziehung eine Besserungsanstalt allerdings geeigneter erscheint als der ultramontane Religionsunterricht. Mit den Wunder-Erscheinungen haben sich die Ultramontanen einmal gehörig blamirt. Nicht weniger als sechszehn lange Artikel hat die „Germania" über den argen Schwindel gebracht; wir sind begierig, welche Verdrehungen sie aus dem Actenstück herausbringen wird. Daß das Ganze Lüge, Trug und Schwindel ist, wird sie natürlich nie einräumen; ihre wunderbaren Heiligen waren ja gar zu schön ausstaffirt.

Im „Bairischen Vaterland" fällt der Widersacher des Abg. Jörg, Dr. Sigl, ein „malcontenter" Clericaler, über das neueste parlamentarische Abenteuer des „staatsmännischen" Clericalen in grimmer Weise her. Der Herausgeber der „historisch-politischen Blätter" wird als „historisch-politische Ruine" betitelt und dann in folgender Weise wegen seiner Mittheilung über die angebliche Aeußerung des Grafen Bray angelassen: „Mit dieser nur bei einem „Staatsmann" und „Politiker" wie Jörg begreiflichen tactlosen Indiscretion gegen den Grafen Bray mochte der Mann wohl gar einen politischen Coup auf eigene Faust ausführen, wird aber wohl nur das erreicht haben, daß er nicht den Grafen Bray, sondern sich selbst vor den Augen anständiger Leute heillos compromittirt hat. Herr Jörg hat mit diesem schmählichen Vertrauensbruche, begangen an einem hochgestellten und höchst ehrenwerthen Manne, auch der Partei, deren Führer er sein will, den schlechtesten Dienst erwiesen. Wie kann man von oben herab Vertrauen zu einem Manne und der Partei, die er „führt", schöpfen, der vertrauliche Mittheilungen „unter vier Augen" bei irgend einer Gelegenheit auf den öffentlichen Markt, vor die Augen Europas zu schleppen sich nicht entblödet, der keine Rücksicht des gewöhnlichen Anstandes kennt und damit ungleich mehr als redselige Klatschschwester, denn als ernsthafter Politiker erscheint und trotzdem als Führer und Haupt einer großen Partei anerkannt sein will?"

Die Antwort Englands auf die **russische** Mobilisirung ist rasch erfolgt. Man kündigt in ostensibler Weise die Einberufung der Reserven, die Massenfabrikation von Patronen u. s. w. an und es wird uns nicht wundern, wenn wir in den nächsten Tagen von weiteren maritimen Vorbereitungen Englands zu hören bekommen. Es muß den provocirenden Worten Lord Beaconsfield's wenigstens der Anschein von Thaten folgen, da der Kaiser Alexander den ihm vom englischen Minister hingeworfenen Handschuh persönlich aufgenommen hat.

Das Waffengerassel, das gegenwärtig in Europa ertönt, bildet jedenfalls eine sonderbare Einleitung zu der Friedensconferenz, die demnächst zusammentreten soll. Ueber die Conferenzfrage bringt der „Nord" folgende Mittheilungen:

„Der Vorschlag der englischen Regierung für den Zusammentritt einer Conferenz geht dahin, daß die Mächte, welches wünschen, ihrem Botschafter in Konstantinopel einen Spezialdelegirten beigeben können; diese Bedingung ist mithin durchaus facultativ. Die Grundlagen der Conferenz sind folgende:

1) Integrität des ottomanischen Reiches.

2) Keine Macht wird ein persönliches und exclusives Interesse verfolgen (eine Stipulition, welche derjenigen identisch ist, welche bei der Intervention in Syrien in das Pariser Protokoll vom 3. August 1860 aufgenommen worden).

3) Die von England im September vorgeschlagenen Friedensbedingungen werden den Berathungen der Conferenz als Programm dienen.

Die Zustimmung aller Mächte zu diesen Bedingungen erscheint gesichert, auch wenn noch nicht alle ihre offizielle Antwort übersandt haben. Die Zustimmung Rußlands ist bereits notifizirt worden."

Die vom 21. September datirenden englischen Friedensbedingungen besagten:

1) Status quo für Serbien und Montenegro.

2) Die Pforte gewährt in einem zu Konstantinopel in Gegenwart der Vertreter der Mächte zu unterzeichnenden Schriftstücke ein System localer oder administrativer Selbstregierung für Bosnien und die Herzegowina, so daß der Bevölkerung einige Controlle zusteht. Auch Bulgarien soll gegen Willkür geschützt werden.

Die von uns gestern mitgetheilten Forderungen Rußland's bewegen sich im Rahmen dieser Vorschläge Englands, die augenblickliche Situation enthält demnach noch keine Gefahr für eine Differenz zwischen England und Rußland und es wird mithin immer klarer, daß der jetzige Waffenlärm muthwilliger Weise heraufbeschworen wurde.

Englische Blätter behaupteten, die russische Mobilmachung habe England überrascht. Dazu bemerkt ein Berliner Schreiben der „Pol. Corresp.":

„Es ließe sich darauf erwidern, er kommt für Niemand überraschend. Speciell hier in Berlin ist man auf ein actives Hervortreten Rußlands schon seit längerer Zeit vorbereitet und wenn die russische Mobilmachung erst jetzt erfolgt, so hat dies zum Theil seinen Grund vielleicht darin, daß eine vor einigen Wochen ad hoc unternommene Revision der Munitionsbestände, namentlich der Kriegschargirung für die Infanterie, die Unbrauchbarkeit eines erheblichen Theiles derselben ergeben haben soll. Diese Lücke mag jetzt wieder hinreichend ausgefüllt sein und Rußland zögert nicht länger, diejenige Stellung einzunehmen, welche ihm durch die Haltung Englands obenein leider aufgezwungen worden ist."

Wie die „N. Fr. Pr." meldet, soll der Beitritt **Oesterreichs** zur Conferenz nicht ohne Vorbehalt geschehen sein. Graf Andrassy möchte auch den Beschlüssen der Conferenz gegenüber freie Hand behalten und habe daher den Grafen Zichy angewiesen, die Beschlüsse der Conferenz blos ad referandum zu nehmen. Vielleicht erhalten wir bei der Beantwortung der bekannten Interpellationen im Pester Abgeordnetenhause eine Aufklärung über diesen Punkt.

Die Hoffnung der consortesken **italienischen** Blätter, es werde ihrer Partei nach und nach schon gelingen, sich das ihr entfremdete Vertrauen des Landes wieder zu gewinnen, ist unzerstörbar. Nicht nur die „Opinione", sondern auch die „Italie" giebt sich derselben noch immer hin, indem sie zugleich die Ueberzeugung ausspricht, daß die Majorität des neu zusammentretenden Parlaments statt sich von dem Ministerium dirigiren zu lassen, es vielmehr ihrerseits werde dirigiren wollen.

Der „Independance belge" wird aus Rom unterm 8. Nov. geschrieben, daß es gewiß sei, daß sich die Staatsurkunden des Cardinals Antonelli nicht mehr vollständig beisammen finden. Es sei gerade an diesem Tage constatirt worden, daß sehr wichtige Documente, auf die geheimen Unterhandlungen Bezug habend, welche der Cardinal wiederholentlich zu verschiedenen Epochen mit Napoleon und dem Grafen Cavour geführt, fehlen. Auf Befehl des Papstes hat man unverzüglich Nachforschungen angestellt, um diese Papiere wieder aufzufinden, da sie höchst compromittirende Aufklärungen über die diplomatischen Intriguen enthalten sollen.

In den parlamentarischen Kreisen **Frankreichs** haben die Mobilmachung eines Theils der russischen Armee und die übrigen alarmirenden Nachrichten über den Orient große Beunruhigung hervorgerufen und zu längeren Berathungen Anlaß gegeben. In den Deputirtenversammlungen, welche stattfanden, gab sich großes Mißtrauen gegen Decazes und die allgemeine Ansicht kund, daß, da der Krieg als ziemlich sicher betrachtet werden müsse.

nothwendig Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen seien, damit das Versprechen des Herzogs betreffs der Neutralität von Frankreich auch gehalten werde. Zu diesem Zweck und da man die diplomatischen Documente während der Dauer der Verhandlungen der Oeffentlichkeit nicht Preis geben kann, beschloß man, den Kammern den Antrag zu stellen, einen aus Senatoren und Deputirten bestehenden Ausschuß zu ernennen, welcher dem Minister des Aeußern zur Seite gestellt werde, um von diesem Mittheilungen über die äußere Lage zu erlangen und die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, falls es zu ernsten Ereignissen kommen sollte. Dieser Ausschuß soll mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet werden und nicht allein das Recht erhalten, die geheime Berathung der Kammern zu verlangen, sondern auch das, dieselben zusammenzuberufen, falls sie in Versailles versammelt. Der Plan, den Herzog Decazes unter Aufsicht zu stellen, schreibt man der „K. Z." datirt nicht von heute. Derselbe hat Thiers, Jules Simon und auch Gambetta zu Urhebern und trat nur jetzt an die Oeffentlichkeit, weil die letzte Rede des Zaren und die Mobilmachung der russischen Armee Versailles in die höchste Unruhe versetzt hat.

Der „Moniteur" bringt eine höchst merkwürdige „Berichtigung". Er erklärt es für grundlos, daß der deutsche Botschafter Frankreich die Herausgabe eines Theils des Elsaß, besonders der Industriebezirke des Oberrheins, angeboten und daß Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt habe. Der „Moniteur" findet es jedoch peinlich, daß die neuigkeitslustige Einbildungskraft sich an einem solchen Thema übe.

Wie sehr sich in **England** die Ansichten der verschiedenen Blätter in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten von einander entfernen, zeigt besonders der Zwiespalt, der sich jetzt zwischen „Times" und „Morningpost" als ein in der That unversöhnlicher aufgethan hat. Siehe „London". Es ist immerhin eine beachtenswerthe Thatsache, daß die „Times" in sehr einflußreichen Kreisen nicht mehr als das zuverlässigste Organ der öffentlichen Meinung Old-Englands betrachtet wird.

Was die von der **belgischen** Regierung damit bewiesene Schwäche betrifft, daß sie, nicht im Stande, aus eigener Kraft die Respectirung der Landesgesetze Seitens der Bischöfe zu erreichen, sich mit einem diesbezüglichen Bittgesuche an den in Brüssel accreditirten päpstlichen Nuntius wendete, so zeigen sich die belgischen Blätter darüber nicht wenig entrüstet. Sehr gut wird die Schmach, welche das in den Banden des Ultramontanismus seiner eigenen Kräfte beraubte Ministerium Malou damit auf Belgien ladet, von dem „Journal de Liège" gezeichnet, indem es ausruft:

„Dahin sind wir also gekommen! Die Regierung muß zur Vermittelung der römischen Curie ihre Zuflucht nehmen, und diese, im stolzen Bewußtsein ihrer Autorität, kann sich der regierungsseitig ihr erwiesenen Huldigung rühmen, und gnädigst die Bischöfe zur Respectirung der Landesgesetze anhalten.

Da zeigt sich die clericale Regierung. Der Herr des gegenwärtigen Ministeriums befindet sich in Rom. Das weiß die Regierung so gut, daß sie, in die Lage versetzt, von belgischen Unterthanen die Befolgung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten fordern zu müssen, die Beihilfe des heiligen Stuhles in Anspruch nimmt.

Ob das wohl genug der Schmach und Herabwürdigung ist!"

Deutschland.

Berlin, 16. Novbr. [Italien und der Papst. — Die Eisenbahnbautechniker. — Deputation, betreffs des Seeunfall-Gesetzes. — Die Schutzzöllner im Reichstage. — Fractions-Verhandlungen über die Reichsjustizgesetze. — Strousberg.] In Regierungskreisen hält man hier noch immer an der Ansicht fest, daß die kürzlich von der „Köln. Ztg." veröffentlichte Immediateingabe der vier italienischen Minister wirklich existire, daß sie aber noch nicht für ein größeres Publikum bestimmt und nur durch einen argen Vertrauensbruch an die Oeffentlichkeit gelangt sei. Da in Italien viele Beamte käuflich sind, ist der letztere Umstand nicht allzu verwunderlich. Daß man hier wünscht, es möge die Eingabe existiren, können die officiösen Correspondenzen nicht verhehlen. Bemerkenswerth ist übrigens, wie kühl sich die ultramontanen Blätter der Publication gegenüber verhalten. Es scheint fast, als sei man im Vatican auch auf die Eventualität eines dem angekündigten entsprechenden Schrittes der italienischen Regierung vorbereitet und dafür gewappnet. — Der Handelsminister hat wiederholt Veranlassung genommen, den Directionen der Privat-Eisenbahnen im Interesse der Sicherheit des Betriebes zu empfehlen, keine allzu häufigen Veränderungen in ihrem bautechnischen Personal zu treffen. Schon seit Jahren wird darüber geklagt, daß die Eisenbahn-Baumeister allzu häufig wechseln. Von privater Seite ist nun vorgeschlagen, nur Bau-Inspectoren anzustellen mit einem Gehalte von 2400 bis 4800 Mark, d. h. von dem Minimum eines jetzigen Eisenbahn-Baumeisters bis zu dem höchsten Gehalt eines Bau-Inspectors. — Unsere Seestädte haben selbstverständlich das nächstliegende Interesse für das dem Reichstage vorliegende Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, und die betreffenden Interessentengruppen wenden sich in Denkschriften ꝛc. an ihre Abgeordneten, um ihre Wünsche detaillirt darzulegen. Zu demselben Zwecke ist hier eine Deputation Danziger Schiffsrheder, Capitaine ꝛc., bestehend aus den Herren Heinrich Ehlers und John Gibsone hier angelangt, welche heute Abend den Mitgliedern der Seeunfalls-Commission und jenen Abgeordneten, die sich für den Gesetzentwurf speciell interessiren, über die Auffassung der Vorlage Seitens der Praktiker einige Erläuterungen zu geben beabsichtigt. — Die Schutzzöllner des Reichstages geben ihre Sache nicht auf und vereinigen sich morgen in einer freien Commission um über die einzuschlagende Tactik im Parlamente eine Verständigung zu erzielen. Daß sie auf einen Erfolg bei den Verhandlungen über die Petition nicht rechnen können, darüber scheinen sie nachgerade keinen Zweifel mehr zu hegen. Allerdings beabsichtigen einige ihrer Mitglieder eine Resolution einzubringen, in welcher vom Reichskanzler verlangt werden soll, beim Abschluß von Handelsverträgen auf die Reciprocität der Zollermäßigungen zu dringen und falls diese nicht zu erreichen sei, die Aufhebung der eigenen gleichartigen Zölle zu sistiren. Ob auf diesem Umwege der Reichstag sich für die Prolongation der Eisenzölle entscheiden wird, dürfte den Schutzzöllnern selbst zweifelhaft erscheinen. Um einer gewissen Niederlage durch die Abstimmung über eine solche Resolution zu entgehen, wird vorgeschlagen, eine Interpellation desselben Inhalts einzubringen. Geschäftsordnungsmäßig wird darüber allerdings nicht abgestimmt, aber der eigentliche Zweck doch erreicht, nämlich eine schutzzöllnerische Jeremiade über die bedrängte Industrie vor den Reichstagswahlen am rechten Orte zu halten. — In den Fractions-Versammlungen des Reichstages werden seit zwei Tagen die Reichsjustiz-Gesetze berathen. Die beiden liberalen Parteien schließen sich im Allgemeinen den Commissionsbeschlüssen an, wenn sich auch die juristischen Mitglieder derselben für neue Anträge erwärmen, die sie mit ausführlichen Reden zu begründen suchen. Man fürchtet, daß bei so gründlicher Berathung neuer Anträge, wie sie in den letzten zwei Tagen erfolgte, die Fractions-Verhandlungen länger, als die Berathungen des Plenums dauern würden. Man ist deshalb in den Fractionen bemüht, durch Annahme der Commissionsbeschlüsse die Verhandlungen abzukürzen. — Heute Abend wird Strousberg, von Moskau kommend, hier erwartet. Es bestätigt sich, daß im Kaiserhofe, dem hervorragendsten Hotel der Residenz, Zimmer für ihn bestellt sind. Möglich genug, daß seine Freunde und Ergebenen, die er bekanntlich bis in die höchsten Kreise der Gesellschaft zählt, ihm eine kleine Ovation veranstalten.

△ **Berlin**, 16. Novbr. [Aus dem Reichstage. — Die Justizgesetze in den Fractionen. — Die Eidesformel.] In der heutigen Reichstagssitzung herrschte nur geringe Aufmerksamkeit. Robbenfang, Vogelschutz und Seeschifffahrtszeichen — drei Themata, über welche sich redelustige Abgeordnete, deren Liebhabereien davon betroffen waren, sehr eingehend auslassen konnten. Der von Mitgliedern aller Parteien, mit Ausnahme der Clericalen und Socialdemokraten, unterstützte Antrag des Würtembergischen Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten, war freilich das ergiebigste Thema, da hier auch jeder Naturfreund und jeder Jagdliebhaber sich ein wenig als Sachverständiger fühlte. Im Großen und Ganzen wußte man von vornherein, daß das ganze Haus gewillt war, wie es im August Reichensperger ausdrückte, „das Schicksal der Krammetsvögel und Schnepfen vertrauensvoll in die Hände der Commission niederzulegen". Die Commission mag nun Sachverständige in Anspruch nehmen, alle berühmten Ornithologen Deutschlands. incl. des von Reichensperger schon vorher zu Rathe gezogenen clericalen Ornithologen, des Professor Alten, zu einem Gesetze kommt es in diesem kurzlebigen Reichstage doch nicht. Immerhin ist die gegebene Anregung lobenswerth; denn von der Particulargesetzgebung ist auf diesem Gebiete wenig zu hoffen. — Die Fractionen berathen mit größtem Eifer die Justizgesetze. Die Hoffnung, daß etwas Ersprießliches zu Stande komme, scheint unter den liberalen Reichstags-Abgeordneten im Wachseu zu sein. Die Fortschrittspartei ist in ihren Fractionsberathungen noch nicht bis zum Strafprozeß vorgedrungen. Bei der Civil-Prozeßordnung hat sie wenig zu moniren. Bei dem Gerichtsverfassungsgesetz hat sie sich eingehend mit der Frage der Handelsgerichte beschäftigt. Da im gegenwärtigen Stadium der Berathung die Entscheidung darüber, ob man überhaupt Handelsgerichte haben wolle, nicht mehr von praktischer Bedeutung ist, es vielmehr nur noch darauf ankommt, ob Handelsgerichte nach der Vorlage der Bundesregierungen oder nach den Beschlüssen der Commission ins Leben zu rufen sind, so gelangte die Fraction der Fortschrittspartei bald mit allen gegen 4 Stimmen zu der Entscheidung, Handelsgerichte in den hier fraglichen Verfassungen ganz zu verwerfen. Viele und lebhafte Befürwortung fand die Einrichtung der Handelsgerichte in Baiern. Dieselben existiren in zwei Instanzen, in der ersten mit drei Juristen und zwei Kaufleuten, in der Oberinstanz mit vier Juristen und drei Kaufleuten, und haben ein abgekürztes, schnelleres Verfahren. Es wäre möglich gewesen, daß sich für derartige Organisationen bei der Fortschrittspartei eine Mehrheit gefunden hätte, aber auch die bairische Regierung hatte ihre Handelsgerichte längst fallen lassen, so daß Anträge auf Aufnahme solcher Institute in das Reichsgesetz erfolglos gewesen wären. Da der preußische Justizminister Leonhardt sich in der Commission noch zuletzt als ein principieller Gegner der Handelsgerichte zu erkennen gegeben hat, ist zu erwarten, daß eine Verwerfung derselben durch den Reichstag von den Regierungen werde gleichmüthig aufgenommen werden. — Einstimmig ist die Fraction der Fortschrittspartei den Anträgen beigetreten, welche ihre Justizcommissionsmitglieder Klotz, Herz und Eysold in Betreff der Eidesformel wiederholt, wenn auch bisher vergeblich, gestellt haben. Den Eid aller religiösen Formeln zu entkleiden, ihn auf die einfache Beantwortung der Frage des Richters durch die Worte: „Ich schwöre es!" zu reduciren, ist das einzige Auskunftsmittel gegen eine Erschwerung der Gewissen, wie sie in dem Fall des Breslauer Standesbeamten Hofferichter so eclatant vorgekommen ist und bei Angehörigen durchaus verschiedener Religionsgesellschaften auch künftig vorkommen kann und wird. Der Eid ist ein bürgerliches Institut und bedarf keiner religiösen Weihe.

Fordon, 15. Nov. [Ein neuer Staatspfarrer.] Wie verlautet, hat der Pfarrer Schultz in Lusino, Kreis Neustadt in Westpr., die Präsente auf die Pfarrstelle in Bolemin, Kreis Kulm, von dem Patron Herrn von Alvensleben erhalten und dieselbe dem Herrn Bischof in Pelplin zur weiteren Veranlassung übersandt. Wir sind begierig darauf, welchen Gang die Angelegenheit nehmen wird. Herr Schultz ist übrigens derselbe Pfarrer in Westpreußen, der wegen seiner deutschen Predigten viele Anfechtungen zu erdulden hatte und sogar Veranlassung zu polnischen Massenpetitionen an den Bischof von Kulm geworden ist. (B. Z.)

Vom Niederrhein, 16. Nov. [Vacanzen.] Durch den dieser Tage erfolgten Tod des Dechanten Boes in Kempen ist die Zahl der in dem rheinischen Antheil der Diöcese Münster erledigten Pfarrstellen bereits auf 27 gestiegen.

Augsburg, 16. Nov. [Gerichtliches.] Die gegen die „Augsburger Allgemeine Zeitung" wegen Veröffentlichung aus dem Arnim-Prozeß eingeleitete Untersuchung ist, wie man der „A. A. Z." aus Berlin telegraphirt, niedergeschlagen.

Das Hoftheater in Meiningen.

In dem Augenblicke, wo diese Blätter in die Hand des Lesers gelangen, ist auch über dem Gastspiel der Meininger der Vorhang zum letzten Male gefallen „und von ihren Saitenspielen ist das letzte Lied verweht". Aber die Nachwirkungen dieses theatralischen Ereignisses sind so stark und die Befriedigung, die es hervorgerufen, so allgemein, daß es sich wohl ziemen dürfte, der fortziehenden Künstlerschaar einen Epilog nachzusenden.

Denn nicht für Breslau allein — es wäre unberechtigter Hochmuth, dies zu behaupten — für das ganze deutsche Vaterland sind die Gastspiele des Meininger Hoftheaters von epochemachender Bedeutung. Und es dürfte kaum zu bestreiten sein, daß dieselben als das bedeutendste künstlerische Ereigniß der Gegenwart erscheinen, von dem die deutsche Kunstgeschichte eine neue Aera der Schaubühne datiren wird.

Denn weit über den Kreis des Individuellen hinaus, zeigen diese Gastspiele uns die Bedeutung und Mission der Hoftheater in schönstem Lichte. Es hat eine Zeit gegeben, wo es Mode war, über die Hoftheater zu spotten — ob mit Recht oder nicht, sei hier nicht erörtert — aber diese Zeit ist nun wohl vorüber und die Ansicht hat sich geändert. Es ist allmälig klar geworden, daß namentlich die Hoftheater inmitten des allgemeinen Verfalls die einzigen Asyle der dramatischen Kunst bleiben, in die sich die Muse flüchten darf vor der Mode des Tages. „Ferrara ward durch seine Fürsten groß" und auch die deutsche Kunst kann nur dann zur höchsten Blüthe gelangen, wenn jeder deutsche Fürst Schirmherr der Bühne wird. Und wie es einst der Ruhm der deutschen Fürsten war, so ist es nunmehr ihre Pflicht, das Theater zu fördern, in diesem Reiche sind sie Großmächte und können es bleiben, wenn sie wollen. „Der Sänger mit dem König" — das ist ihr hoher Beruf, ihre bedeutungsschwere Mission. Das Dichterwort gilt ihnen vor Allem:

„Ein Feldherr ohne Heer scheint mir ein Fürst,
Der die Talente nicht um sich versammelt:
Und wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt
Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei?"

„Die Talente um sich versammeln" und „die Stimme der Dichtkunst vernehmen", das ist es. Es genügt nicht, große Summen für die Kunst zu spenden; man muß auch ihre Wohlfahrt selbstthätig fördern, und dadurch dem Volke wie den Künstlern mit erhabenem Beispiele vorangehen. „Hauptsächlich fehlts am Ernst von Oben, von Seite der Fürsten"; — schreibt einmal Karl Seydelmann in einem Briefe über die deutsche Bühne — verwunderlich genug, daß sie von Jahr zu Jahr mit Seufzen große Summen für Theater geben, da Ein Wort, Ein Wink von ihnen diese Seufzer in Genuß verwandeln könnte. Ernst, nur Ernst befehle jeder Fürst und Eigner einer Bühne, oder unnachsichtige Entfernung Aller, die zum Ganzen mitzuwirken, sich zu „genial" erweisen. Intendanten, Räthe, Regisseure, alle würden dann schon wachen, schaffen, nicht mehr schlafen oder zeitverderbend tändeln."

Und dieses Ideal der Hofbühne — in Meiningen ist es verwirklicht, schöner und erhabener verwirklicht, als wir es je geahnt haben, und in erster Reihe verwirklicht durch den regierenden Herzog des Landes. Wir haben es nicht für angemessen gehalten, den hohen herzoglichen Leiter des Meininger Theaters in den Kreis unserer kritischen Besprechungen zu ziehen, so sehr ihm vor Allem das Lob gebührt hätte, welches wir der Regie aus vollem Herzen spenden durften. Aber an dieser Stelle ist es wohl gestattet, der Verdienste des Fürsten zu gedenken, denn der Herzog von Meiningen ist selbst als ein feinempfindender und hochbegabter Künstler so bekannt und geschätzt, daß ihn selbst das größte Lob nicht mehr — beleidigen kann.

Schon seit dem Antritte seiner Regierung im Jahre 1861 wendete Herzog Georg seine unermüdliche Sorgfalt dem Theater zu. Befähigt dazu durch hohe Bildung, durch gründliches Studium der dramatischen Kunst in Deutschland, England und Frankreich, durch ein seltenes Regietalent und eine außerordentlich künstlerische Begabung im Zeichnen und Malen — wußte er das Meininger Theater in rastloser Thätigkeit auf die hohe Stufe zu bringen, auf der es gegenwärtig steht.

In dieser Thätigkeit wird der Herzog von seiner Gemahlin, der Freifrau von Heldburg — einer der geistreichsten deutschen Frauen — in wirksamster Weise gestützt und gefördert. Ellen Franz war als Künstlerin bekannt und berühmt — und die Freifrau v. Heldburg weiß in ihrer hohen Stellung in glänzender Weise die Erinnerungen und Erfahrungen ihrer künstlerischen Laufbahn zu verwerthen.

Und die Intentionen dieses hohen Paares führt dann mit klugem Sinn und praktischer Erfahrung Ludwig Chronegk, der gegenwärtige Oberregisseur der Meininger Bühne, aus, ein kleiner Mann mit großer Intelligenz und erstaunlicher Arbeitskraft, der sich vom Komiker der Possenbühne zu einem der hervorragendsten Dramaturgen emporgearbeitet hat.

Das große Interesse, welches das Gastspiel der Meininger erregt hat, wird sicher einen Blick in die Arbeit dieses Kunstinstituts rechtfertigen. R. Prölß führt uns in einer Broschüre über das Meininger Hoftheater die folgenden Mittheilungen Chronegk's über die künstlerische Arbeit dieser Bühne vor:

Das Meiningen'sche Theater spielt gewöhnlich die 6 Wintermonate in Meiningen und 6 Wochen in Bad Liebenstein (15. Juli bis 1. Septbr.). Die Bildung des Repertoirs ist ganz nur auf diese Zeit und streng genommen sogar nur auf die Dauer des Aufenthaltes in Meiningen beschränkt, weil es in Liebenstein an dem nöthigen Raume für das Studium größerer Stücke fehlt, zumal das Meiningen'sche Theater die Proben principiell nie ohne die zu den Stücken gehörigen Decorationen abhält. Was man Alles wohl zu berücksichtigen hat, um die Leistungen desselben gerecht zu beurtheilen.

An Novitäten studirt das Meininger Theater innerhalb jener Zeit durchschnittlich sechs, an älteren, vom Repertoir länger verschwundenen Stücken aber 18—20 neu ein, in welche Zahl die neuscenirten Repertoirstücke, daher auch fast alle die classischen Stücke, welche dasselbe jetzt bei seinen Gastspielen giebt, jedoch nicht mit einbegriffen sind. Vielmehr gehören jene 18—20 Stücke zum größten Theile dem leichteren Genre an, welches, wie überall, so auch in Meiningen, den Hauptbestandtheil des laufenden Repertoirs bildet. Obschon auch diese Stücke auf's Sorgfältigste einstudirt werden, so bedürfen sie doch meist nur 3 — 5 Proben, nachdem freilich vorher (was auch von allen übrigen Stücken gilt) die kleineren Rollen von Regisseur Chronegk mit den Darstellern derselben zu Hause durchstudirt worden sind. Die größeren Frauenrollen studirt dagegen die Herzogin mit den Damen, während die größeren Rollen der Herren mit den Darstellern vom Herzog und seiner Gemahlin im Verein mit Regisseur Chronegk durchgesprochen werden. Die Vorbereitungen der in hervorragender Weise ausgestatteten und scenirten Stücke, wie wir sie bei den Gastspielen sehen, erfordern durchschnittlich 10 bis 12 Proben, doch wird bisweilen ein einziger Act durch 5 Stunden probirt. Diese Proben finden, wie schon gesagt, immer bei voller Inscene statt, um das Spiel in ein angemessenes Verhältniß zu dem malerischen Theile der Darstellung bringen und die hiermit erreichte scenische Wirkung bis ins Einzelste prüfen zu können. Nach jeder ersten Vorstellung eines solchen Stückes beginnen die Proben auf's Neue, um an der Darstellung zu bessern und zu feilen; bisweilen auch eine Rolle neu zu besetzen. Ueberhaupt hält das Theater an dem Grundsatze fest, eine Darstellung nie als etwas Vollendetes und Beschlossenes, sondern als etwas immer noch der Verbesserung Bedürftiges anzusehen, daher es jedes dieser Stücke nicht nur vor jedem neuen Gastspiele, sondern auch sonst von Zeit zu Zeit wieder durchstudirt. Es ist keine Frage, daß dies seine Darstellungen vor dem Herabgleiten zu einer mechanischen und conventionellen Darstellungsweise bewahrt, weil es die Trieb- und Spannkraft der Darsteller immer aufs Neue ins Spiel setzt.

Das Meiningensche Theater verfügt zur Zeit schon über ein sehr ansehnliches Repertoir von Stücken, welche in ähnlicher Weise scenirt und durchgebildet worden sind, wie diejenigen, welche es auf seinen Gastspielen giebt. Dasselbe umfaßt nämlich alle hervorragenden Dramen Shakespeare's, Göthe's (mit Ausnahme des Faust), Schiller's, Lessing's, Kleist's, eine Anzahl Stücke von Molière, sowie verschiedene neuere Dramen, als: „den Erbförster" von Otto Ludwig, „die Bluthochzeit" von Lindner, „Sixtus" von Mieding, dem Bruchstück „Esther" von Grillparzer, Ibsen's: „Kronprätendenten", Björnson's: „Zwischen den Schlachten", „Hulda und die Sigurdtrilogie".

Aus diesen Angaben geht hervor, welchen Fleiß und welche angestrengte Thätigkeit das herzogliche Paar und der Regisseur Chronegk anwenden, um das Meininger Theater zu einer Musterbühne zu machen. Daß dieses persönliche Beispiel des Fürsten mehr als Alles auf den Geist und die Disciplin der Gesellschaft wirkt, ist leicht erklärlich. Selbst ältere Mitglieder derselben haben mir wiederholt erzählt, daß dieser Eifer des Herzogs für sie etwas Berauschendes, Fortreißendes habe, daß sie nur durch dieses persönliche Beispiel eines Fürsten die Kraft gewinnen, Proben in der Dauer von 8—10 Stunden abzuhalten und mit künstlerischer Frische zu ertragen. Wer unterwürfe sich nicht gern einem Führer, der alle Mühen mit seinen Truppen theilt, ihnen Vertrauen zu seiner Leitung, Glauben an den Erfolg seiner Sache einzuflößen versteht und für jeden Einzelnen derselben gleichmäßig Auge und Herz hat und keine Bevorzugung kennt!

Die künstlerischen Principien des Herzogs kennen die Leser. Sie haben sie im „Julius Cäsar", im „Fiesco", im „Wilhelm Tell", „Käthchen von Heilbronn", „Esther", in „Was Ihr wollt", der „Bluthochzeit" und dem „Eingebildeten Kranken" gesehen und bewundert. „An Ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen" — heißt es hier im eigentlichsten Sinne des Wortes. Und wir haben sie erkannt, wir haben in Herrn Teller einen der geistvollsten Charakterdarsteller der deutschen Bühne, in Herrn Nesper einen Heldendarsteller von Eleganz und Hoheit, in Herrn Helmuth-Bräm einen wackeren und begabten Künstler, in Frau v. Moser-Sperner und Frl. Pauli zwei außerordentlich sympathische und talentvolle Künstlerinnen kennen gelernt, denen sich in würdiger Weise Frl. Habelmann und Frau Berg anreihen. Und nach Maßgabe ihrer Kräfte haben wir auch die Herren Richard, Rinald, Hassel, Görner, Prasch, Haine,

Augsburg, 15. Nov. [Erklärung.] Aus Berlin geht der „A. A. Z." die nachfolgende, durch die „Germania" bereits angekündigte, Erklärung des Reichstagsabgeordneten Dr. Jörg zu:

„Von einer zweitägigen Reise hierher zurückgekehrt, bekomme ich eben erst die Nr. 316 der „Allg. Ztg." (Beilage) zu Gesicht, worin eine Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Bray bezüglich einer Aeußerung wiedergegeben ist, die ich in der Sitzung des deutschen Reichstags vom 6. d. gemacht habe. Soweit diese Erklärung mich angeht. bin ich in der Lage, den Wortlaut meiner Aeußerung, gestützt auf den tiefen Eindruck, den die fragliche Mittheilung bei mir und meinen nähern Freunden in der erschütternden Krisis jener Tage gemacht hat, vollständig aufrecht zu halten. Berlin, den 14. Nov. 1876. Abg. Jörg."

Stuttgart, 16. Novbr. [Berichtigung.] Der „Staats-Anz." schreibt zur Berichtigung einer früheren Nachricht: „Man theilt uns aus guter Quelle mit, daß bei dem selbstgesuchten Tode des Frhrn. v. Reinsberg materielle Sorgen nicht im Spiele waren. Es fanden sich in seiner Hinterlassenschaft, laut notarieller Aufnahme, noch 600 M. baares Geld und eine ähnliche Summe in Werthpapieren vor; auch sind noch werthvolle Manuscripte und Autographen vorhanden. Außerdem sind noch ziemlich bedeutende Honorarausstände da, sowie (hier und in Leipzig) 12 Kisten theilweise sehr reichen Hausraths, worunter viele sehr werthvolle Schmuckgegenstände. Die Todesursache war vielmehr, wie aus einem an einen Freund geschriebenen Brief hervorgeht, der Schmerz über den Tod seiner Frau, mit der er in 31jähriger glücklicher Ehe gelebt, und die er, wie er in jenem Briefe nur andeutet, „nicht lange zu überleben hoffte.""

Karlsruhe, 16. Nov. [Kirchenfest.] Am 26. d. Mts. wird von der Erzdiöcese Freiburg, mit besonderem Pomp aber in Konstanz der 900jährige Todestag des hl. Konrad, Bischof von Constanz, gefeiert. Er ist der Patron der Erzdiöcese und besonderer Schutzheiliger der Bodenseeumwohner. Acht Tage lang wird in Constanz das Jubiläum gefeiert, zu dem die Bischöfe von Mainz und St. Gallen, ev. auch der von Rottenburg, die Aebte von Einsiedeln, Engelberg und des aufgehobenen Klosters Beuran, vielleicht auch der Basler Erbischof Lachat erscheinen werden.

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. [Proceß Francesconi.] Heute begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Francesconi. Der Mörder legte ein vollständiges Geständniß ab.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Nov., Abends. [Zur orientalischen Krisis. — Deutschland und die Pariser Ausstellung. — Thiers. Parlamentarisches.] Die Stimmung ist heute eine sehr unruhige. Zwar brachte heute früh der Telegraph die Meldung, daß die Conferenz bestimmt statt haben werde, da Oesterreich und nach dessen Beispiel auch Deutschland seine Zustimmung gegeben; aber man schenkt dieser Nachricht keinen Glauben, schon darum nicht, weil der Graf Andrassy eine definitive Erklärung erst für Freitag versprochen hat. Andrerseits erfuhr man um Mittag, daß die Mobilisirung eines Theils der russischen Armee Thatsache geworden ist. Fürst Gorschakoff sucht in einem Rundschreiben die Bedeutung dieser Maßregel abzuschwächen, aber was man von diesem Rundschreiben weiß, hat nicht sonderlich beruhigend gewirkt. Die Börse war in großer Aufregung, um so mehr, als man für morgen, bei Gelegenheit der in Petersburg abzuhaltenden Revue eine neue kriegerische Demonstration des Czaren erwartet. Es fehlt allerdings nicht an Leuten, die auch jetzt noch an den Frieden glauben, aber ihre Zahl vermindert sich, im auswärtigen Amte war man heute sehr beunruhigt. — Fürst Hohenlohe hatte heute früh eine Unterredung mit Mac Mahon. Mit Spannung erwartet man hier eine Aeußerung des Fürsten über Deutschlands Theilnahme oder Nicht-Theilnahme an der Ausstellung. — Thiers wird morgen wieder hier eintreffen; er ist heute von Cannes abgereist und übernachtet in Marseille. — Aus Versailles wird gemeldet, daß die Linke des Senats und die constitutionelle Partei diesen Abend bei Herrn Calmon über die Wahl zweier lebenslänglichen Senatoren sich zu einigen suchen werden. Die Rechte will morgen die Festsetzung auf den 27. d. beantragen. Der Ministerrath hielt am Nachmittag eine Sitzung, worin, wie es heißt, von der Reform der Sittenpolizei die Rede gewesen ist. Diese Angelegenheit beschäftigt auch die Deputirten und den Pariser Gemeinderath.

⊙ **Paris**, 15. Nov. [Aus der Deputirtenkammer. — Befürchtungen des „Journal des Debats". — Thiers in Marseille.] Die gestrige Debatte in der Deputirtenkammer hatte keine politische Tragweite. Man beschäftigte sich noch mit den Ausgaben für das Ministerium des Innern. Dabei war unter Anderem von den Gefängnissen und der Arbeit der Sträflinge die Rede. Guichard führte Klage über die erdrückende Concurrenz, welche die Gefangenen (es giebt ihrer 28,000) der freien Arbeit machen. Dieser Gegenstand ist, wie man weiß, auch bei dem jüngsten Arbeitercongreß behandelt worden, aber eine gründliche Abhilfe für den erwähnten Uebelstand wurde damals so wenig, wie gestern in der Kammer in Vorschlag gebracht. Guichard schlug vor, die Gefangenen für die Armee und die Marine arbeiten zu lassen, derart, daß die in den Strafanstalten fabrizirte Waare nicht mehr auf den freien Markt gebracht werden kann. Dagegen konnte der Regierungs-Commissar Chopin bemerken, daß immerhin eine Concurrenz für die freien Arbeiter, welche jetzt für das Heer und die Marine arbeiten, übrig bleibt. Uebrigens versprach die Regierung, nach Möglichkeit dem Schaden abzuhelfen, und damit gab die Kammer sich zufrieden. Im weiteren Verlauf der Debatte geriethen der Bonapartist Dréolle und Floquet, der ehemalige Präsident des Pariser Gemeinderathes, aneinander. Der Pariser Gemeinderath hatte, wie man weiß, in seinem diesjährigen Budget etwa 100,000 Franken, die zur Unterstützung religiöser Erziehungs-Anstalten angesetzt waren, gestrichen. Dréolle machte der Kammer den Vorschlag, diese Summe zu votiren. Da aber inzwischen der „Figaro" dieselbe durch Subscription aufgebracht hat, zog Dréolle selber seinen Antrag zurück, indem er sich einige Ausfälle gegen den Pariser Gemeinderath erlaubte. Floquet fertigte ihn derb ab und fügte hinzu, er habe Recht, seinen Antrag zurückzuziehen, denn niemals würde die Kammer denselben votirt haben. Ein solches Votum wäre eine Einmischung in die Angelegenheiten der Stadt Paris, deren Gemeinderath in vollem Rechte gehandelt hat. (Lebhafter Beifall.) Wie Dréolle mit seinem Amendement den Clericalen schmeichelte, so schmeichelte Paul de Cassagnac mit einem anderen Amendement den Weinbauern. Er verlangte nämlich eine Entschädigung von 4 Millionen für die Winzer, deren Weinstöcke im Frühling d. J. erfroren sind, gestand aber ebenfalls, daß er sich nicht der Illusion hingebe, den Vorschlag angenommen zu sehen. Als die Linke lachte, rief Cassagnac pathetisch: Ich überweise dies Gelächter den französischen Winzern, damit sie sehen, wie sich die Republik um ihre Interessen bekümmert. Darauf erwiderte Lepère: Die Winzer selber werden Herrn de Cassagnac's Sorgfalt nach ihrem wahren Werthe schätzen. Sie wissen recht wohl, daß der Frost nicht zu den Unglücksfällen gehört, die eine Indemnität nach sich ziehen. Ich selber vertrete ein weinbauendes Departement, aber ich würde mich wenig um meine Wähler kümmern, wenn ich glaubte, daß es solcher Anträge bedürfte, um ihre Gunst zu gewinnen. Das ist kein republikanisches Verfahren und man erklärt sich sehr wohl, warum Herr de Cassagnac dasselbe anwendet. — Eine der Initiativ-Commissionen hatte gestern über zwei sehr entgegengesetzte Vorschläge zu entscheiden. Bekanntlich trug vor einiger Zeit der intransigente Marcou auf die gerichtliche Verfolgung aller noch lebenden Theilnehmer an dem Staatsstreich vom 2. December an, und der Imperialist Dufour antwortete darauf, indem er die Verfolgung aller Urheber der Septemberrevolution beantragte. Die Commission hat beide Vorschläge zurückgewiesen, aber sie beauftragte ihren Berichterstatter Pasca Dupré, in seinem Bericht deutlich hervorzuheben, daß die Decembermänner nicht mit den Septembermännern auf eine Linie zu stellen sind, daß von der Verfolgung der letzteren überhaupt nicht die Rede sein darf, daß man eben nur aus Zweckmäßigkeitsgründen unterläßt, die Theilnehmer des Staatsstreichs zur Verantwortung zu ziehen. — Floquet hat, wie es heißt, die Absicht, bei der Discussion über das Cultusbudget das Ministerium wegen der Nicht-Vollstreckung des Gesetzes welches die Jesuiten aus Frankreich verweist, zu interpelliren. — Die „Débats" sind höchst entrüstet darüber, daß die Kammer auf Antrag der Budgetcommission die Unterpräfecturen von Saint-Denis und Sceaux unterdrückt hat. Sie werfen der Mehrheit einen Mangel an Offenheit vor, weil dieselbe, wie schon bei der Angelegenheit der Heeresgeistlichen, das Budgetvotum benützt, um Veränderungen vorzunehmen, welche durch ein eigenes Gesetz bewerkstelligt werden müßten. „Wohin gehen wir? rufen die „Débats"; wohin führt man uns? wo werden wir innehalten? wo einen festen Punkt finden in diesem Zerstörungswerk? Wir möchten, daß man sich die Mühe gäbe, uns eine bestimmte Regel zu bezeichnen, welche uns Vertrauen für die Zukunft einflößen könnte." Man sieht, die „Débats" nehmen die letzten Kammerbeschlüsse sehr tragisch; sie hegen die Befürchtung, daß die Mehrheit leichtsinnigerweise in den Weg des Conflicts zwischen den Staatsgewalten eintreten werde. — Thiers ist in Marseille wieder mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Kurz nach seiner Ankunft versammelte sich eine große Volksmenge vor dem Hotel, in welchem er abgestiegen war, und brachte ihm eine Ovation. Am Abend fand ihm zu Ehren ein Diner in der Präfectur statt. Der Gemeinderath von Marseille hat beschlossen, der Straße, in welcher der ehemalige Präsident der Republik geboren worden, den Namen Rue Thiers zu geben.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 15. Nov. [Der Conferenz-Frage] widmet die „Times" einen beachtenswerthen Leitartikel, in welchem es u. A. heißt:

„Lord Beaconsfield sagte den Bürgern Londons am vorigen Donnerstag, daß sämmtliche Mächte einer Conferenz über die orientalische Frage beigestimmt hätten, — eine Anzeige, über die mit Recht große Befriedigung ausgedrückt wurde. Aber es sind Schwierigkeiten zu überwältigen, bevor die Conferenz zusammentritt, und es werden Schwierigkeiten zu überwältigen sein, nachdem sie zusammengetreten, indeß diejenigen, welche für den Frieden arbeiten, werden nicht den Muth verlieren, weil die Aussicht nicht völlig klar ist. Es sind noch immer reichliche Gründe vorhanden, um den Glauben zu hegen, daß aufrichtige und eifrige Anstrengungen zu Gunsten des Friedens von Erfolg belohnt werden dürften. Es wird allgemein zugestanden, daß, wenn die Regierungen Oesterreichs und Großbritaniens ihre Interessen voriges Jahr besser gekannt hätten, sie die Ausdehnung der Schwierigkeiten aufgehalten haben würden durch die Förderung von etwas, was damals eine verhältnißmäßig leichte Lösung derselben war. Wir hoffen, es möge nicht nächsten November gesagt werden, daß man eine weitere Gelegenheit wirksamer und heilsamer Thätigkeit vorüber schlüpfen ließ. Gesetzt, daß der Waffenstillstand ohne eine Conferenz verstreicht, oder gesetzt, die Conferenz wird gehalten und führt zu nichts in Folge eines Mangels an Einvernehmen unter den dabei repräsentirten Mächten zur Förderung einer reellen und zuverläßigen Reform in der Regierung von Bosnien, der Herzegowina und Bulgariens, — was muß erwartet werden, das da folge? Der Krieg würde wieder aufgenommen werden, aber Rußland würde das Feld betreten. Der Czar würde seine Moskauer Ansprache durch den Erlaß einer Kriegserklärung einlösen und sagen, daß er vergeblich sich bemüht hätte, durch friedliche Mittel Garantie für die gerechte Regierung der slavische Vettern Rußlands zu erlangen und gezwungen worden sei zu Gewaltmaßregeln zu schreiten, um dieselbe zu sichern. Er würde wahrscheintich jeden andern Zweck desavouiren und insbesondere betheuern, daß er keinen Wunsch hege das Besitzthum Rußlands zu vergrößern. „Bloße Scheinheiligkeit und Lüge!" würde der fertige Ausruf Vieler sein, aber wie würde unsere Haltung angesichts dieser möglichen Zukunft beschaffen sein? Es ist klar, daß wir keinen Vorwand für eine Intervention finden könnten, bis nicht etwas mehr geschehen sei als das was wir erwähnten. Wir können nicht läugnen, daß in Bulgarien Anarchie herrscht, und wir könnten einem Unternehmen, das den offenbaren Zweck hat, Tyrannei und Gesetzlosigkeit in Freiheit und Frieden zu verwandeln, nicht in Waffen gegenüber treten. Es würde ein Krieg zwischen Rußland einerseits und der Türkei andererseits existiren, während alle anderen Mächte zusehen würden. Rußland dürfte vorwärts gehen, bis es im Stande wäre, einen, die absolute Autonomie von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien sichernden Frieden zu diktiren, und obwohl unsere Flotte während der ganzen Zeit an der Mündung der Dardanellen warten dürfte, würde die Berechtigung für eine Einmischung noch immer im Hintergrunde stehen. Es dürfte eine Zeit kommen, wo bei einem Fortschritte russischer Anmaßungen unsere Flotte den Bosporus hinauf dampfen würde und wir unsere Erklärungen, daß wir nicht aus irgend einer Vorliebe für die Türkei eine Auflösung des osmanischen Reiches in

---

Pückert, Godek, Stoppenhagen, Raupp, Denkhausen, sowie die Damen Karras, Schmidt und Ernst das Ensemble durch ihre künstlerischen Leistungen vervollständigen sehen.

Unseren alten Weilenbeck brauchten wir nicht erst kennen zu lernen. Wir schätzten ihn längst als einen vortrefflichen Künstler voll der edelsten und schönsten Intentionen, der in dem Meininger Ensemble eine hervorragende Stellung einnimmt.

Ich habe nun meinen Lesern die ganze Ordre de bataille von Meiningen vorgeführt und kann wohl in ihrem Sinne mit dem Wunsche schließen, daß diese Stätte deutscher Kunst blühen und gedeihen möge, und daß es ihrem hohen Leiter gegönnt sei, die Auferstehung der dramatischen Kunst im Vaterlande zu schauen als seines Schaffens Ziel und Krone!

G. K.

Hofmann-Concert.

Das zweite von Herrn Hofmann im Stadttheater veranstaltete Concert bot uns Gelegenheit, einen dem hiesigen Publikum bisher unbekannten Sänger kennen zu lernen. Herr Buls, königl. sächsischer Hofopernsänger, rechtfertigte den bedeutenden Ruf, der ihm voranging, in vollstem Maße. Er besitzt eine Baryton-Stimme von ungewöhnlicher Stärke und seltenem Umfange, in allen Lagen gleich wohlklingend und vollkommen frei von dem selbst bei hochberühmten Barytonisten nur allzuhäufigen leidigen Tremoliren. Mit diesen schwerwiegenden Vorzügen verbindet Herr Buls eine gute Schulung der Stimme, deutliche Aussprache und leichtfließenden, dramatisch bewegten Vortrag. Mit der bekannten großen Ballade „Edward" von Löwe erzielte Herr Buls eine geradezu erschütternde Wirkung; hierauf sang er einige Lieder von R. Wagner, Reinicke und Kirchner mit warmer Empfindung und als Zugabe ein komisches Wanderlied von Horn mit köstlichem Humor. Zum Schlusse des Concertes trug er das Ständchen von Schubert vor, in welchem er die blendende Schönheit seiner Stimme im vollsten Glanze entfaltete. Der Erfolg, den Herr Buls errang, war ein durchschlagender und allgemein wurde der Wunsch laut, es möge sich für Breslau recht bald die Gelegenheit bieten, den trefflichen Künstler wieder zu hören.

Die übrigen gestern Mitwirkenden waren die uns bereits aus dem ersten Concerte bekannten. — Frau Dr. Peschka-Leutner war leider in hohem Grad indisponirt; trotzdem sang sie die „Schottischen Lieder" von Beethoven, mußte aber zum Bedauern des Publikums die auf dem Programme angesetzten Bravour-Variationen von Adam ausfallen lassen. — Fräulein Rilke bewährte wieder ihre Meisterschaft in dem Vortrage des H-moll-Scherzo von Chopin und einer Transscription über ein Thema aus den Meistersingern von Liszt. — Von Herrn Dr. P. Klengel hörten wir eine sehr interessante Violin-Sonate von Locatelli, mit feinstem Verständniß und technischer Vollendung gespielt; Herr Julius Klengel trug ein Andante von Mozart und eine an sich ziemlich unbedeutende Composition von Davidoff vor, und entzückte in beiden durch seinen seelenvollen Ton und die Bravour seines Spiels. — Den Beginn des Concertes machte ein von Fräulein Rilke und den Gebrüdern Klengel vortrefflich gespieltes Trio von Beethoven, welches jedoch in den großen Räumen des Theaters nicht zur vollen Wirkung gelangte.

Das Publikum war trotz der im Hause herrschenden empfindlichen Kälte in animirter Stimmung und überschüttete alle Mitwirkenden mit Beifallsbezeugungen.

?

Carl Braun-Wiesbaden. Eine türkische Reise. Zweiter Band. Fragmente aus der Türkei Stuttgart, bei August Auerbach. 1876.

Wenn Fritz Kapp Recht hat, indem er behauptet, daß durch Carl Braun's Studien und Skizzen ein neues verdienstliches Genre in der deutschen Publicistik begründet worden sei, so sind die Reisestudien unter Braun's zahlreichen und mannigfaltigen Arbeiten entschieden das Originellste, Verdienstlichste.

Braun besitzt schöne geographische, historische und philologische Kenntnisse; von Beruf ist er bekanntlich Jurist. Die Geographie hat ihm sein Vater, ein gelehrter nassauischer Gymnasial-Professor, so zu sagen als väterliches Erbtheil mit auf den Weg gegeben; Philologie und Geschichte bildeten das erste Universitätsstudium Braun's, dessen juristische Carriere von Haus aus nicht beabsichtigt war. Durch diese Verkettung von Umständen ist Braun mit vorzüglichen wissenschaftlichen Vorkenntnissen für seine Reisestudien ausgerüstet. Es kommt hinzu, daß er ein scharfes Auge für nationale Eigenthümlichkeiten, praktische Schulung im Reisen, eine fesselnde Unterhaltungsgabe und ein seltenes Talent im Darstellen, im Charakterisiren besitzt. Wenn er seine Reiseeindrücke schildert so sind seine Bemerkungen so unterhaltend, wie die eines Franzosen, und so praktisch, wie die eines Engländers.

Und auch in der Wahl seiner Reiserouten hat er einen glücklichen Treffer. Als vor sechs Jahren das Kücken der ungarischen nationalen Selbstständigkeit die Flügel zu heben und die Eierschalen abzuschütteln begann, da bekamen wir Skizzen aus Ungarn zu lesen; die Aufgaben bei der Re-Germanisirung Elsaß-Lothringens wurden uns durch Schilderungen aus den neuen Reichslanden näher gerückt, und jetzt hat vor Jahresfrist ein günstiger Zufall (oder weise Vorausberechnung der Dinge, die da kommen sollten?) Herrn Braun in die Türkei, in die unmittelbare Nähe des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes, sowie an die Hauptpflanzstätten türkischer Cultur und Uncultur geführt!

Von seinen umfassenden türkischen Reisewerken liegt der zweite Band vor. Ein großer Theil der prächtigen bunten Bilder türkischen Lebens und Treibens, welche derselbe enthält ist in Salonichi entworfen. Wir brauchen nur diese Stadt zu nennen und man wird sofort begreifen, daß Braun sein Hauptquartier mit Kennerblick gewählt hatte. Unter dem Titel: „Erinnerungen aus Salonichi" hat der Verfasser uns ein möglichst vollständiges Gemälde der in der Türkei durcheinander wogenden Völker und Stämme, Raçen und Religionen und der daselbst gegeneinander kämpfenden wirthschaftlichen, bürgerlichen und politischen Interessen gegeben. Ein Schluß-Capitel: „Bei einem zerbrochenen Wagen" bespricht die verschiedenen Vorschläge zur Lösung der sogenannten „orientalischen Frage" in origineller, packender Weise. Ein türkisches Sprichwort sagt: „beim zerbrochenen Wagen stehen viele weise Rathgeber", — darauf will Verfasser anspielen. Er hält nichts von den landläufigen Vorschlägen zur Besserung der türkischen Verhältnisse. Nach seiner Meinung müßte man vor Allem ein Grundsteuer-Kataster schaffen, damit die dermalige Besteuerungsform, der Naturalien-Zehnt, welcher von Generalpächtern in Entreprise genommen ist und jeden ökonomischen Fortschritt hemmt, abgelöst werden könnte. Dann wäre eine intensivere Colonisation durch nichtslavische und nichttürkische Bevölkerungselemente möglich. Einrichtungen für den internationalen Rechtsschutz nach Analogie der neuen egyptischen Gerichtshöfe müßten einer solchen rationellen, d. h. das Uebel an der Wurzel anfassenden Reformpolitik zu Hilfe kommen.

Das sind die Grundzüge des Braun'schen Programms. Von Rußlands Liebesdiensten will Verfasser nichts wissen. „Man fördert nicht dadurch die friedliche Entwickelung der Nationen", sagt er, „daß man die Brücke zwischen zwei Welttheilen einer Macht ausantwortet, welche gewohnt ist, die Grenzen ihres Landes dem Verkehr zu verschließen."

Ob nicht trotz alledem über kurz oder lang das Schwert zu Gunsten der russischen Eroberungspolitik und gegen die Vorschläge des Autors entscheiden wird? Quien sabe — wer kann's wissen! — Jedenfalls sei Braun's türkische Reise als ein hochinteressantes, lehrreiches Buch der Leserwelt hierdurch bestens empfohlen!

E.

[Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauen-Zeitung"] enthalten: I. Die Moden-Nummer (43): Haus-, Besuchs- und Gesellschafts-Toiletten, Ueberkleider, ärmellose Jacke, Kleiderärmel, Hüte, Spitzenshawl, Häubchen, Coiffuren, Chemiset, Haarschmucknadel, Schuhe, Stiefel und Strümpfe. Anzüge für Knaben und Mädchen, mit Paletots und Jacken. Négligé- oder Arbeitskörbe, Decke in chinesischem Geschmack, Löffelkörbchen, Scheerenetui, Toilettenkasten, kleines Sopha, Lehnstuhl mit Schutztuch, Ofenschirm, Schlummerrolle und Kammtasche. Weiß-, Bunt- und Perlstickereien, Tülldurchzug, Spitzen- und Häkelarbeiten mit 67 Abbildungen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (44): Im Schnee. Eine Geschichte aus dem amerikanischen Holzfällerleben. Von F. Meister. (Schluß). — Gedichte in oberbairischer Mundart. Von Karl Stieler. 1. Die schwarze Kuh. — Angora-Meerschweinchen. Von F. Lichterfeld. — Die Lieblingsstätte Barbarossa's Von M. v. Humbracht. — Caroline Herschel. Biographische Skizze von Auguste Scheibe. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Ein englisches Weihnachtsgericht. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Angora-Meerschweinchen. Von H. Lutemann. — Ein Korb. Von J. M. Burfield. — Die Barbarossa-Burg bei Gelnhausen. Gelnhausen. Die Kapelle in der Barbarossa-Burg bei Gelnhausen. Von M. von Humbracht.

[Eine Freisprechung vor den Geschworenen.] In rührender Weise schildern amerikanische Zeitungen eine Scene, die neulich sich in dem Gerichtshofe zu Trenton, Newjersey, abspielte, als Frau House, die ihren Gatten, den famosen „Ehescheidungs-Advokaten", getödtet hatte, indem sie ihn mit einem Pistol erschoß, von einer theilnahmsvollen Jury von der Anklage des Mordes freigesprochen wurde. Als nach 5½stündiger Berathung angekündigt wurde, daß die Geschworenen sich über ihr Verdict geeinigt hätten, traten, — heißt es in dem Bericht, — Irene (Frau House) und ihr Vater in den Gerichtssaal und nahmen den Reportern gegenüber Platz. Der greise Oberrichter nahm seinen Sitz ein, und „wieder erhoben sich die reizenden, himmelblauen Augen der Angeklagten zu ihm in sympathisirender Weise." Dann traten die Geschworenen ein. Der Vater zitterte ein wenig; aber Frau House verrieth kein Zeichen der Bangigkeit. „Sie wußte durch irgend ein geheimnißvolles Mittel, das nur dem wunderbaren Mechanismus des weiblichen Herzens bekannt ist, daß sie freigesprochen sei," und als der Gerichtsschreiber auf ihre Frage, wie die Chancen ständen, erwiderte, sie ständen „günstig", sagte sie mit melodischem Geflüster: „Ich wußte es; Gott offenbarte es mir." Als das Verdict „Nichtschuldig" abgegeben wurde, war der Applaus im Gerichtssaale betäubend. Ihre Heimkehr war ein fortlaufender Triumph. Es ist aber auch, sagen die Reporter, selten eine schönere oder unschuldiger aussehende Frau des Mordes angeklagt worden, als die reizende Irene.

[Der berühmte Schauspieler Matthew] soll mit einem Scherze auf den Lippen gestorben sein.

Sein Diener, der ihn dem Verscheiden nahe sah, vergriff sich, als er ihm nochmals die Arznei reichen wollte, und gab ihm statt derselben einen Löffel voll Dinte.

Ein Freund, der zugegen war, bemerkte dieses, und gerieth darüber in Aufregung.

„Laß gut sein," bemerkte der Sterbende mit matter Stimme: „ich verschlucke ein Stück Löschpapier und die Sache ist wieder gut gemacht."

Darauf drehte er sich um und — verschied.

Europa zu verhindern wünschen, bekräftigen dürften. Unser letztes Wort an den Sultan würde eines des Bedauerns sein, daß eine Theilung unvermeidlich sei, aber daß es nothwendig sei, daß er das letzte Ueberbleibsel seiner Autorität einer Macht übertrage, die Konstantinopel in ihre Obhut nehmen könnte. Wir glauben nicht, daß es dazu kommen wird. Ja, es mag die Hoffnung gehegt werden, daß in einem Einzelkampf zwischen der Türkei und Rußland erstere Macht den Vortheil haben würde, und es ist möglich, daß die Türken zuerst Erfolge sichern würden, aber in einem solchen Kampfe würde der Vortheil, im Stande zu sein, einen zweiten oder sogar einen dritten Feldzug abwarten zu können, auf Seiten des Czaren sein; und mit jener perfiden Schlauheit, welche das ordinäre Gemüth jetzt in der russischen Politik findet, gerade so, wie es in der Politik Englands gefunden zu werden pflegte, würde der Czar pausiren, ehe er eine Krisis provocirte, die unsere Intervention erheischte. Mit Serbien vergrößert und unabhängig, und Rumänien unabhängig und vergrößert im Süden der Donau gegen an Rußland im Norden abgetretene Territorien, würde es innehalten, wohl zufrieden mit dem, was es in einem Werke gethan, dessen Vollendung einer anderen Zeit überlassen werden müßte. Aber was würde dies für ein Resultat einer Politik sein, deren erster Punkt die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Integrität des osmanischen Reiches bildet! Was wir geschildert haben, ist nicht allein der mögliche, sondern der wahrscheinliche Gang der Ereignisse, denen wir entgegensehen müssen als eine Folge der Wiederaufnahme des Krieges, wenn der Waffenstillstand verstreicht, ohne uns den Frieden zu bringen. Ohne zu sagen, daß unter keinen Umständen ein Schuß aus einer englischen Kanone abgefeuert werden könnte, mag so viel ohne Zögern erklärt werden: daß, wenn Rußland den Krieg an Stelle des geschwächten Serbiens fortsetzte, die englische öffentliche Meinung eben so wenig eine bewaffnete Opposition gegen Rußland rechtfertigen würde, als sie eine solche gegen Serbien rechtfertigte, und die Diplomatie Rußlands würde sich in der ihr zugeschriebenen Weisheit gänzlich mangelhaft zeigen, wenn sie die Zwecke des Krieges nicht so schilderte und die Operationen nicht so beschränkte, um die Wiederkehr irgend eines hinreichenden Grundes für eine Intervention unsererseits zu verhindern."

Die „Morning Post" bemerkt zu dem vorstehenden Artikel der „Times":

„Wir sind überzeugt, unsere Colleginnen werden sich mit uns vereinigen, um gegen eine Sprache zu protestiren, die nicht allein ein absolutes Falsificat der in diesem Lande gehegten Anschauungen bildet, sondern in Anbetracht der Stellung des Aeußernden auf einen Verrath gegen dessen Leser hinausläuft. Die Leser der „Times" hegen keine Meinungen, die nur im mindesten sich denjenigen nähern, welche unsere gründlich russische Collegin äußert, und wir erwarten, daß ausländische Journale Notiz nehmen werden von den emphatischen Protesten der englischen Presse gegen die Worte, den Ton und das Gebahren der „Times."

Rußland.

St. Petersburg, 14. Nov. [Das Rundschreiben Gortschakoff's.] Das „J. de St. P." veröffentlicht die bereits im telegraphischen Auszug bekannte Depesche des russischen Reichskanzlers an die russischen Vertreter im Auslande, datirt aus Zarskoje Sselo, den 1./13. November d. J. Das Actenstück lautet in der Uebersetzung:

„Die beklagenswerthen Ereignisse, welche die Balkanhalbinsel bluten machen, haben Europa tiefbewegt. Die Cabinete haben sich vereinbart und für nothwendig erkannt ein Ziel zu setzen dieser Sachlage zur Ehre der Humanität und zur allgemeinen Ruhe. Sie haben dem Blutvergießen Einhalt gethan, indem sie den beiden Theilen einen Waffenstillstand auferlegten, und sind übereingekommen die Grundlagen festzustellen, auf denen der Friede hergestellt werden soll, um der christlichen Bevölkerung ernstliche Garantien gegen den unverbesserlichen Mißbrauch der türkischen Verwaltung darzubieten, sowie gegen die zügellose Willkür der türkischen Beamten, und um Europa gegen die periodische Wiederkehr dieser blutigen Krisen zu sichern.

Das kaiserliche Cabinet hat mit aller Anstrengung mitgewirkt zur Herstellung des Concerts der Großmächte angesichts einer Frage, bei der die politischen Interessen sich verwischen müssen gegenüber dem allgemeinen Interesse der Humanität und des europäischen Friedens. Es wird nichts verabsäumen, soweit es von ihm abhängt, damit diese Einigung zu einem ernstlichen und festen Erfolge führe, den Forderungen des öffentlichen Gewissens und des allgemeinen Friedens entsprechend.

Aber während die Diplomatie seit einem Jahre verhandelt, um die Uebereinstimmung des Willens von Europa in die That zu übersetzen, hat die Pforte Muße gehabt, aus dem Grunde Asiens und Afrikas den Bann und das letzte Aufgebot der mindest disciplinirten Kräfte des Islam aufzurufen, den muselmännischen Fanatismus zu erwecken und unter dem Gewicht der Zahl die um ihre Existenz kämpfende christliche Bevölkerung zu erdrücken. Die Urheber der schrecklichen Metzeleien, welche Europa empört haben, fahren fort sich der Straflosigkeit zu erfreuen, und zur Stunde verbreitet und befestigt ihr Beispiel dieselben Acte der Gewalt und der Barbarei in der ganzen Ausdehnung des ottomanischen Reiches und unter den Augen des entrüsteten Europa.

Unter diesen Umständen hat Se. Majestät der Kaiser, fest entschlossen, für seinen Theil mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln das durch das Concert der Großmächte vorgezeichnete Ziel zu verfolgen und zu erreichen, es für nöthig erachtet, einen Theil seiner Armee zu mobilisiren.

Se. k. Majestät will den Krieg nicht und wird Alles, was möglich ist, thun, ihn zu vermeiden. Aber sie ist entschlossen nicht anzuhalten, so lange die von dem gesammten Europa als gerecht, human, nothwendig anerkannten Principien, denen das öffentliche Gefühl sich mit der größten Energie angeschlossen hat, ihre vollständige Ausführung nicht erlangt haben, geheiligt durch wirksame Garantien.

Sie sind befugt, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten von vorstehender Depesche Lesung und Abschrift zu geben. Empfangen Sie u. s. w."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. November. [Tagesbericht.]

L. [Der XXV. schlesische Provinzial-Landtag] wird am 29. November in Breslau zusammentreten. Da der städtische Vertreter im Provinzial-Landtage, Herr v. Görtz, sein Mandat niedergelegt, werden die städtischen Behörden sich schleunigst über den Ersatz schlüssig machen müssen, damit die Stadt Breslau auch vollzählig vertreten ist.

L. [Die Frage der Militärschießstände auf der Viehweide] kam heut in öffentlicher Sitzung des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts Breslau zur Entscheidung. Nach nahezu einstündiger Berathung erkannte der Gerichtshof, daß die Entscheidung des Kreis-Ausschusses Breslau, „daß die Beschwerde der königlichen Commandantur für nicht begründet zu erachten und die Straffestsetzungen des Amtsvorstehers von Oswitz aufrecht zu erhalten seien" — zu bestätigen sei.

+ [Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Marianne der Niederlande] langte heute früh um 6½ Uhr mittelst des Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, aus Haag kommend, auf dem Centralbahnhofe an. Während ihres halbstündigen Aufenthaltes nahm die hohe Frau im Kaiserzimmer das Frühstück entgegen, und setzte um 7 Uhr mit dem Personenzuge der Glatzer Eisenbahn die Weiterreise nach Schloß Camenz fort, wo gegenwärtig ihr Sohn, der Prinz Albrecht von Preußen, verweilt.

∓ [Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen] ist der Landkreis Breslau und Kreis Neumarkt wieder zu einem Wahlkreis vereinigt und haben beide zusammen einen Abgeordneten zu wählen. Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher beider Kreise haben bereits die nöthigen Anweisungen erhalten, sofort mit der Aufstellung und vorschriftsmäßigen öffentlichen Auslegung der Wählerlisten vorzugehen.

* [Der Breslauer Protestantenverein] wird, wie die „Schles. Kirchenztg.", das Organ desselben, meldet, im bevorstehenden Winter nicht nur seine regelmäßigen Männerversammlungen, für welche die Vortragenden bereits bestimmt sind, wieder aufnehmen, sondern auch vor einem größeren Publikum im Musiksaal der Universität wie früher einen Cyclus öffentlicher Vorträge veranstalten. Vorläufig theilen wir darüber folgendes mit. Die Vorträge beginnen Montag, den 4. December, und folgen in regelmäßigen vierzehntägigen Terminen. Am 4. December trägt Diaconus Schönwälder aus Görlitz vor über Jacob Böhme; am 18. December Senior Treblin über Angelus Silesius; am 8. Januar Ober-Diaconus Seyffarth aus Liegnitz über Pestalozzi; am 22. Januar Pastor Späth aus Oldenburg über den Theismus; am 5. Februar Diaconus Ziegler aus Liegnitz über den Kampf um die Würde Jesu in der christlichen Kirche; am 19. Februar Prediger Neßler aus Berlin über die reformirte Kirche in Frankreich (mit Bezugnahme auf die heutigen Verhältnisse). Eintrittskarten werden in den nächsten Tagen in einigen hiesigen Buchhandlungen zu den von früheren Jahren her bekannten Preisen zu haben sein.

—d. [Die General-Versammlung des evangelischen Vereins für wissenschaftliche Theologie] fand am 15. d. Mts. in Beck's Restauration (Neue Gasse) unter sehr zahlreicher Betheiligung der Vereins-Mitglieder statt. Die Verhandlungen über das Thema: „Die Kirche und die sociale Frage" waren sehr anregend und tauschten die in den verschiedensten Lebensstellungen und Verhältnissen befindlichen Anwesenden darüber ihre Ansichten und Erfahrungen aus. An der Debatte betheiligten sich: Pastor Döhring (Großburg), Pastor Dehmel (Ober-Wiesa bei Greiffenberg), Pastor Heilmann (Gäbersdorf), Pastor Menzel (Pampitz), Pastor Neumann (Lossen), Diaconus Decke (Breslau), Vicar Dehmel (Labschütz), Diaconus Schmeidler (Breslau), Pastor John (Reichau), Pastor Hadank (Kesselsdorf bei Löwenberg), Prediger Just (Breslau), Candidat Handel (Reppersdorf) u. A. Dem wissenschaftlichen Theil folgte die Behandlung innerer Vereinsangelegenheiten. Wir erwähnen die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder, die Vermehrung der Vereinsbibliothek und die Wahl des Vorstandes. Letzterer besteht für das Jahr 1876/77 aus den Herren Prediger Just (Breslau), Pastor Döhring (Großburg), Diaconus Schmeidler (Breslau), Rector Lipsius (Breslau) und Diaconus Decke (Breslau). Den Schluß der General-Versammlung bildete ein geselliges Zusammensein, dem auch mehrere Docenten der Universität und Commilitonen aller Facultäten beiwohnten.

+ [Eine gesellige Zusammenkunft] von Seiten des Lehrkörpers der hiesigen Hochschule fand auf Veranlassung des derzeitigen Rector magnificus, Professor Dr. Hertz, am vorgestrigen Abend im Mieder'schen Etablissement, Königsstraße Nr. 11, statt. In dem in der ersten Etage belegenen, im Florentinischen Renaissancestyl hergestellten schönen Saale, der sich besonders zu dergleichen Festlichkeiten eignet, wurde nämlich ein Souper abgehalten, an dem sich 64 Professoren und Privatdocenten betheiligten. — Der Zweck dieses Festessens ist einfach darin zu finden, daß sich die Lehrkräfte der verschiedenen Facultäten, die sich sonst einander ferner stehen, näher kennen lernen sollen, ein Vorhaben, das in der That erreicht wurde, denn in Frohsinn und Heiterkeit blieben die Theilnehmer in geistreicher Unterhaltung bis zur Mitternachtsstunde in traulicher und gemüthlicher Weise beisammen.

∓ [Beim hiesigen Königlichen Kreis-Gericht] sind für das Geschäftsjahr 1876/77 zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte als Richter der Kreis-Gerichts-Rath Gomilla (Stellvertreter Kreis-Gerichts-Rath Giersberg), als Secretär Kanzlei-Rath Behuneck (Stellvertreter Bureau-Assistent Püschel) bestimmt worden. Zur Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden die „Breslauer" und „Schlesische Zeitung" und der „Deutsche Reichs-Anzeiger", in das Zeichen- und Muster-Register nur der „Reichs-Anzeiger" benützt werden.

* [Vacanz.] In nächster Zeit wird für nachstehend bezeichnetes städtisches Ehrenamt die Wahl vollzogen werden: Mitglied des Curatoriums der Gaswerke (bisher Herr Kaufmann Joachimsohn). Vorschläge aus dem Schooße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

—d. [Handel mit Singvögeln.] Wie uns aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, sind in den letzten 14 Tagen über 4000 Wald- resp. Singvögel allein von Breslau aus nach Berlin geschafft worden, von wo sie dann nach Hamburg, nach England und selbst bis nach Amerika gehen. Die Sendungen geschehen theilweise per Post, theils werden sie von Schaffnern unter der Hand, wie uns gesagt wurde, mitgenommen. Die Händler sind bekannt, eben so die Firmen, an welche die Vögel geschickt werden. Es ist, wie wir hören, auch bereits eine Anzeige an das Polizei-Präsidium vorbereitet. Ein energisches Vorgehen gegen diesen Handel, welcher unseren Wäldern und Fluren die so nützlichen Singvögel raubt, erscheint dringend geboten.

μ [Zur Einziehung der Zweithaler- und Eindrittelthalerstücke.] Nach einer Verfügung des kaiserl. General-Postamts und des kaiserl. General-Telegraphenamts vom 14. d. Mts. ist den Verkehrsanstalten behufs Förderung des Einlösungsgeschäfts gestattet, oben genannte Münzen während der Einlösungsfrist, d. i. bis zum 15. Februar 1877, in Zahlung zu nehmen.

—d. [Die Meininger] haben hier bei der letzten „Tell"-Aufführung einen Kassenerfolg erzielt, wie sie ihn bisher noch nirgends in Deutschland erzielt haben. Sie haben dafür auch in sichere Aussicht gestellt, Breslau im nächsten Jahre wieder zu besuchen. Heute sind dieselben wieder abgereist; sie haben jetzt 14 Tage Ferien und dann beginnen wieder die Vorstellungen in Meiningen.

—d. [Ein Lorbeerkranz den Meiningern.] Eine schöne Ovation wurde gestern Abend nach Schluß der Abschieds-Vorstellung vom akademisch-literarischen Verein den Meiningern dargebracht. Eine Deputation, bestehend aus den Herren: Cand. phil. Malberg, Cand. jur. Gäbel und Stud. jur. Matthies, überreichte Herrn Ober-Regisseur Chronegk einen prachtvollen Lorbeerkranz, wobei Herr Matthies etwa folgende Ansprache hielt: „Hochverehrter Herr! Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen wie Ihren sämmtlichen Collegen und Colleginnen im Namen des akademisch-literarischen Vereins unsern Dank zu sagen, unsern Dank dafür, daß Sie uns die Möglichkeit geboten, so manches Meister- und Musterwerk unserer Lieblingsdichter in einer Aufführung genießen und bewundern zu können, die in der Geschichte der deutschen Schaubühne ohne Vorgang dasteht, die ein uns allen ersehntes Ideal war, aber auch nur ein solches geblieben wäre, wenn nicht ein kunstsinniger Fürst, unterstützt von Kräften, wie die Ihrigen, Alles daran gesetzt hätte, dies Ideal ins Leben treten zu lassen. Seien Sie überzeugt, daß die Meininger-Tage in den Herzen namentlich der akademischen Breslauer Jugend als holde Erinnerung bewahrt bleiben werden, und genehmigen Sie, daß wir Ihnen unsere Anerkennung und Verehrung auch symbolisch dadurch zu erkennen geben, daß wir Sie bitten, den wohlverdienten Lorbeer aus unseren Händen in Empfang zu nehmen." Herr Chronegk erwiderte hierauf Folgendes: „Meine Herren! Ich nehme im Namen der Mitglieder mit freudigen Gefühlen den Kranz aus Ihren Händen, den Sie uns in so gütiger Weise darbringen. Gestatten Sie mir, Ihnen meinen und den herzlichen Dank der Mitglieder des Meininger Hoftheaters auszusprechen. Es erfüllt uns mit Stolz, daß diese uns so ehrende Ovation gerade von der akademischen Jugend ausgeht. Ich bitte Sie, meine Herren, ebenso schlicht und herzlich, wie ich Ihnen gedankt, erhalten Sie uns Ihr Wohlwollen, wenn wir einst wiederkehren." — Ein Theil der Künstler und der Mitglieder des akademisch-literarischen Vereins, sowie mehrere andere Herren vereinigten sich noch einige Stunden zu geselligem Zusammensein in Rheinholtz's Restauration am Ohlauufer. Wir bemerken noch, daß die Bänder des Lorbeerkranzes folgende Inschrift in Golddruck tragen: „Unseren Meininger Gästen. Breslau, W.-S. 1876/77. Der akademisch-literarische Verein".

[Dr. Julius Lasker †.] In Berlin starb vorgestern Abend in Folge eines Schlaganfalls der in den literarischen Kreisen Breslaus gewiß noch allgemein gekannte artistische Secretär des Victoria-Theaters, Dr. Julius Lasker, beiläufig ein Verwandter des gleichnamigen Abgeordneten. Lasker, von Hause aus Arzt, hatte sich seinem Berufe schon Ausgangs der 40er Jahre entzogen und sich literarisch beschäftigt. Er war eine Zeit lang in Danzig und später in Breslau bei Journalen thätig und in Berlin lange Zeit hindurch bei belletristischen Zeitschriften beschäftigt. In Breslau wußte er durch seine scharfen, oft absprechenden Kritiken namentlich in der „Bresl. Morgenztg." sich einen Namen zu machen, doch seine literarische Thätigkeit schwächte sich ab und er kam bald in Vergessenheit. Der verstorbene Rudolf Cerf berief ihn als Theater-Secretär an das Victoria-Theater in Berlin, in welcher Stellung ihn auch die jetzige Direction beließ. Am Mittwoch war er noch auf dem Bureau erschienen und hatte seine Geschäfte erledigt. Gestern fand man ihn todt in seiner Behausung. Lasker stammt aus Breslau und hinterläßt keine Familie.

⁂ [Das Canalisiren und Drainiren der Städte. Ein kurzes Wort für Stadtverordnete und Bürger, von Carl von Raumer. Breslau 1876. Trewendt u. Granier's Buch- und Kunsthandlung.] Das treffliche Schriftchen erscheint so gerade zu rechter Zeit, um dem Laien das nöthige Material an die Hand zu geben, die begonnenen Canalisations- und die nächstens beginnenden Drainagearbeiten beurtheilen zu können. Der Stadtverordnete, ist er auch ein Laie, wird hierdurch in den Stand gesetzt, gemachte Fehler am gehörigen Orte zur Sprache zu bringen und dadurch Beseitigung derselben zu veranlassen. Sehr richtig sagt der Herr Verfasser S. 9: „daß die Art der Ausführung bedeutender communaler Anlagen oft zu sehr als eine innere Angelegenheit des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung betrachtet wird, so daß selbst die Sachverständigen der Commune, wenn sie nicht Stadtverordnete oder städtische Beamte, nicht in der Lage sind, die Projecte zu prüfen und nach Kräften rechtzeitig zu rathen. — Auch ist es bei dem für die Tagesordnungen der Stadtverordneten-Versammlungen meist üblichen Verfahren sehr schwer zu erfahren, in welcher Sitzung eine Vorlage zur Berathung kommt; manche Vorlagen stehen 4 bis 6 Wochen auf der Tagesordnung, ohne daß sie zur Berathung gelangen. Wir finden es also für recht zweckmäßig, wenn die beabsichtigte Art und Weise der Ausführung einer bedeutenden Anlage der ganzen Commune rechtzeitig zur Kenntniß gelangte rc." Der Inhalt der Broschüre ist folgender: Vorwort. 1) Das Canalisiren im Allgemeinen. 2) Die Dauerhaftigkeit der Canäle im Allgemeinen. — 3) Das Prüfen der Canalröhren. 4) Das Prüfen der Materialien für gemauerte Canäle. 5) Das Legen der Canalröhren. 6) Das Dichten der Canalröhren. 7) Das Dichten der aus Mauerwerk ausgeführten Canäle. 8) Das Drainiren im Allgemeinen. 9) Wie gelangt das Wasser in die Drainage. 10) Conische Röhren. 11) Die Canalisation und das Grundwasser. 12) Die Stadt-Drainage im Allgemeinen. 13) Wie sind die Grundstücke einer Stadtstraße zu drainiren? 14) Die Luft-Drainage in Häusern. — Da Referent nicht Techniker ist, kann er auch nicht sagen, ob das hier Gesagte überall das Richtige trifft, das aber kann er versichern, daß Alles in so klarer Weise auseinandergesetzt ist, daß jeder Laie es verstehen kann. Allen Bürgern der Stadt, die sich für das Wohl der Commune und namentlich für die gegenwärtigen großartigen Bauten interessiren, kann das Schriftchen bestens empfohlen werden. Theuer ist es nicht, es kostet nur 75 Pf.

** [Die russischen Bauernkinder] Elisa und Aculina Touliakoff werden nächsten Sonntag, den 19. Nov., zum erstenmale Ohlauerstr. Nr. 40 gezeigt werden. Es sind so abnorme Erscheinungen (außergewöhnliche Fettbildungen), daß sich bereits viele medicinische Autoritäten mit ihnen beschäftigt haben. So z. B. erklärt Virchow, daß man es hier mit einer abnormen Bildung des Magens zu thun habe, die es ermöglicht, daß von den aufgenommenen Speisen auch diejenigen Stoffe, die ein normaler Magen ausscheidet, zum großen Theile zur Fleisch- und Fettbildung verwendet werden. — Für Arzte und solche Laien, die sich für dergleichen Erscheinungen interessiren, dürfte ein Besuch wohl lohnend sein.

=βs= [Der kaufmännische Verein „Union"] — dessen Mitgliederzahl im steten Wachsthum begriffen ist — es sind zur Zeit 250 Mitglieder — feierte vor einigen Tagen im Liebich'schen Etablissement den ersten Ball in dieser Saison, der in gewohnter Gemüthlichkeit verlief. Im Januar findet ebendort das 18. Stiftungsfest mit Souper und Ball statt und im Februar ist ein großes Maskenfest in Aussicht genommen. Zu beiden, namentlich zu letzterem, werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

+ [Polizeiliches.] Einem Spediteur in der Herrenstraße Nr. 31 wurde gestern Abend um 6 Uhr von seinem unbeaufsichtigten Rollwagen ein Korbcollo, gezeichnet „L. W. Nr. 1062", im Gewicht von 94 Pfd., enthaltend messingene Thürklinken, gestohlen, welches einen Werth von 124 M. repräsentirt. — Verhaftet wurde ein Dieb, welcher im Simmenauer Etablissement Diebstähle ausgeführt hatte. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurde eine große Anzahl Bierkuffen, Liqueurgläser, Salz- und Pfeffernäpfchen, Groggläser, Filzdeckel rc. rc. vorgefunden, die sämmtlich aus den dortigen Localitäten herstammten, und die dem Eigenthümer zurückgegeben werden konnten. — In den Häusern der Offene Gasse Nr. 4 und Lehmdamm Nr. 56c wurden gestern die Bodenkammern gewaltsam erbrochen und daraus eine Menge zum Trocknen aufgehängter Wäsche gestohlen. Die an dem zuletzt erwähnten Orte entwendete Wäsche ist größtentheils mit F. K. gezeichnet, und beträgt der Werth derselben ca. 25 M. — Auf der Matthiasstraße wurde gestern Abend um 11½ Uhr von einem dort patrouillirenden Schutzmann ein herrenloses Pferd (Fuchs) aufgefangen, welches ohne Halfter und Riemzeug die Straße entlang lief. Das erwähnte Pferd ist sofort dem städtischen Marstalle eingeliefert worden, von wo es der rechtmäßige Eigenthümer abholen kann. — Mittelst gewaltsamen Losreißens der Latten wurden gestern einem auf der Neuen Junkernstraße Nr. 7 wohnhaften Instrumentenmacher aus verschlossenem Kellerraume drei Stück braune Töpfe mit 36 Pfd. Butter im Werthe von 40 M. gestohlen. — Einem Am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 6 wohnenden Professor wurde gestern Nachmittag aus unverschlossenem Entree ein blauer Ratiné-Ueberzieher im Werthe von 40 M. entwendet. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen Handelsmann, welcher Hasenfälle einzukaufen beabsichtigte. Der erwähnte Hausirer, welcher von Etage zu Etage ging, benutzte die günstige Gelegenheit zur Ausführung eines Diebstahls. — Ein Arbeiter im Consum-Verein, welcher Steinkohlen abzufahren hatte, cassirte den Betrag dafür in Höhe von 14 M. ein, und ist nicht mehr zurückgekehrt. Den leeren Kohlenwagen hat der unredliche Arbeiter in einem Hofe der Teichstraße zurückgelassen. — Domplatz Nr. 4 sind in der vergangenen Nacht einem dort wohnhaften Gärtner 9 Stück Hühner im Werthe von 15 M. aus verschlossenem Stalle entwendet worden.

α [Befugnißertheilung.] Am 1. December d. J. wird an Stelle des bisherigen Nebenzollamtes II zu Schoppinitz daselbst mit der Betriebs-Eröffnung der directen Bahnverbindung von Schoppinitz nach Sosnowice ein Nebenzollamt I errichtet, welches nachstehende Befugnisse erhält: 1) unbeschränkte Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen I und II; 2) Abfertigung der auf der Eisenbahn ein- und ausgehenden Waaren; 3) Gestattung von Aus- und Umladungen der auf der Eisenbahn beförderten Güter und 4) unbeschränkte Befugniß zur Erhebung von Zollgefällen für die mit der Eisenbahn eingehenden Waaren.

* [Jagden.] Die „Schles. Volksztg." meldet, daß die Jagden in der Gegend von Markt-Bohrau folgende Resultate ergeben haben: Auf dem von Schickfus'schen Territorium 571 Hasen, auf den Gütern des Herrn von Seydlitz-Bohrau circa 550 Hasen, auf den Gräflich Stosch'schen Gütern 234 Hasen.

[Berichtigung.] Die in Nr. 538 der „Bresl. Ztg." enthaltene Correspondenz, Striegau, den 15. November, enthält insofern eine Unrichtigkeit, als sich der katholische Schulvorstand mit der fraglichen Angelegenheit, betreffend die Heranziehung der Geistlichen, Elementarlehrer und Kirchenbeamten zur Schulsteuer, überhaupt nicht beschäftigt hat.

Striegau, den 16. November 1876.

Der katholische Schulvorstand.
Dr. Rößler, Vorsitzender.

+ [Victoria-Theater, Simmenauer Garten.] Der Kanonenmann ist da. Heute beginnen seine Productionen und werden solche voraussichtlich eine große Anziehungskraft ausüben, zumal die Aufführung ohne jede Gefahr vor sich geht, daher sich Niemand vor dem interessanten Schauspiele zu fürchten braucht. In Höhe der Gallerie ist auf einem besonderen Podium das Riesengeschütz placirt, aus dessem Schlunde das menschliche Geschoß unter Donner und Blitz hinausgeschleudert wird, um dann in ansehnlicher Entfernung von einem an einem Trapez hängenden Mitwirkenden an den Händen aufgefangen zu werden. Der aus der Kanone geschleuderte Mann, über den seinerzeit die amerikanischen Blätter vielfach berichteten, wird auch beim Breslauer Publikum viel Aufsehen erregen.

⊗ **Hirschberg**, 16. Novbr. [Schul-Inspection. — Allgemeiner Musikverein. — Trichinenfund.] Der Kreisschul-Inspector Pfarrer Löwe hierselbst erhielt gestern folgendes Schreiben der Kgl. Regierung zu Liegnitz vom 10. d. M.: „Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat laut Rescript vom 24. v. Mts. bestimmt, daß Ew. Hochwürden die Kreisschulaufsicht über die beiden Volksschulen (die evangelische und die katholische) in Hirschberg, und die Localschulinspection über dieselben dem Diaconus Schenk übertragen werden soll. Hiernach ist in Betreff der Schulaufsicht das Erforderliche zu veranlassen und binnen 3 Wochen über das Geschehene zu berichten. Abtheilung für Kirchenverwaltung und das Schulwesen. v. Perbandt." Beide in Rede stehenden Schulen stehen, wie schon früher berichtet, unter der einheitlichen Leitung des Herrn Rector Kleinert. — Zu dem projectirten „Allgemeinen Musikverein" hierselbst haben sich bereits ca. 300 Personen als Mitglieder gemeldet. Die Constituirung des Vereins soll nächstens erfolgen. — In Jannowitz fand der Fleischbeschauer H. Schneider bei der Untersuchung eines dort geschlachteten Schweines, daß dasselbe massenhaft mit Trichinen durchsetzt war. Der Besitzer desselben hat es leider unterlassen, das Schwein zu versichern.

K. **Frankenstein**, 16. Nov. [Serbischer Soldat.] Der Sohn eines hiesigen Beamten wanderte vor ungefähr einem Jahre nach Serbien, um dort Arbeit zu suchen; nach vieler Mühe fand er dort in einer Gewehrfabrik Beschäftigung; doch sollte diese Thätigkeit nur von kurzer Dauer sein. Der junge Mann wurde nach Arbeitseinstellung seitens der Fabrik zum Eintritt in die serbische Armee veranlaßt, in welcher er während dieses Sommers in 14 Gefechten mitgekämpft hat, ohne eine Verletzung zu erhalten. Nach Beginn des Waffenstillstandes erfolgte die Entlassung nach der Heimath und zwar unter freier Beförderung bis Budapest und eines Passes bis Wien. Vor einigen Tagen traf der fremde Krieger bei seinen Angehörigen hier wieder ein.

Mit zwei Beilagen.

** Ohlau, 16. Nov. [Falsches 50 Pfennigstück. — Viehmarkt.] Ein hiesiger Bäcker fand dieser Tage unter seiner Tageseinnahme ein falsches 50 Pfennigstück, welches sich von den echten besonders durch den matten Glanz und die nicht scharf ausgeprägte Schrift unterscheidet. Das Falsificat, welches bei geringem Druck zwischen den Fingern zerbrach, ist schwächer und 11 As leichter als die echten, beim Streichen über die Hand bleibt ein bleiähnlicher Streifen zurück. — Auf dem am 15. d. Mts. hier abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben: ca. 130 Stück Arbeitspferde, 50 Stück Ochsen, 240 Kühe, 35 Mast- und 300 Stück Treiberschweine, 1500 Stück Ferkel und 7 Stück Ziegen. Der Umsatz war sehr gering, da die Verkäufer besonders von Rindvieh und Mastschweinen auf hohe Preise hielten.

K. Namslau, 16. Nov. [Goldene Hochzeit und Geschenk für Arme. — Selbstmord in Folge Schwermuth. — Amtseinführung.] Am 13. d. Mts. begingen der hiesige Particulier und Lieutenant a. D. Herr Horzetzki und seine Ehegattin das Fest ihrer goldnen Hochheit in feierlichster Weise. Aus Anlaß desselben überwies Herr Horzetzki zur Vertheilung an hiesige Ortsarme die Summe von 30 Mark. Ein gleicher Betrag wurde zu gleichem Zwecke Seitens der Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Kaufmann Block hierselbst dem Magistrat überwiesen. — Am 12. d. Mts. stürzte sich zu Eckersdorf hiesigen Kreises, die Ehefrau eines dortigen Freistellenbesitzers während der Nachtzeit in den offenen in ihrem Gehöft befindlichen Brunnen. Das Dienstmädchen welches am folgenden Morgen dorthin ging, um Wasser zu schöpfen, fand sie im Brunnen, natürlich todt vor. Längere Krankheit und daraus hervorgegangene Schwermuth sind die Veranlassung zu dieser That der noch jungen Frau. — Heut Vormittag wurde der Herr Fiebig durch den Königl. Kreisschulen-Inspector Herrn Fengler in Gegenwart des Lehrer-Collegiums und eines Mitgliedes der städtischen Schulen Deputation in sein Amt als Lehrer der hiesigen katholischen Stadtschule eingeführt.

□ Königshütte, 16. Nov. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern im Sitzungssaal des neuen Rathhauses zum ersten Mal abgehaltenen Versammlung unserer Stadtväter wurden für die respectiven Bezirke 1, 2, 3 und 5 die Herren Drapa, Schütz, Wurm und Skladny zu Schiedsmännern gewählt, desgleichen der Particulier Herr Hultschinsky zum Stadtrath an Stelle des nach Breslau verzogenen Herrn Kaufmann Aschner. Sodann erfolgte die Ertheilung des Bürgerrechts an den Bürgermeister Herrn Girndt auf Grund des § 6 der Städte-Ordnung, sowie ferner die Gewährung von Wohnungsgelderzuschüssen für die an dem künftigen Gymnasium anzustellenden Lehrer. Bei Erledigung des nächsten Gegenstandes der Tagesordnung: „Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 30 auf 36 und Feststellung der Wahlperioden für die neu zu Wählenden" wurde beschlossen, daß von der 1. Abtheilung einer auf 2 und einer auf 6 Jahre, in der 2. Abtheilung zwei auf je 4 Jahre und von der 3. Abtheilung ein Stadtverordneter auf 2 und einer auf 6 Jahre neu zu wählen seien. Am Schlusse der öffentlichen Sitzung wurden endlich genehmigt die Ueberschreitungen des Stadthauptkassen-Etats pro 1876, welche zu nicht geringstem Theile in Folge einer für die Stadt unglücklich ausgefallenen Proceßführung entstanden sind.

R. Rybnik, 16. Nov. [Goldene Hochzeit.] Am heutigen Tage feierte der hiesige Particulier Markus Spiegel mit seiner Ehefrau Johanna, geb. Berliner, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Sämmtliche Kinder, Enkel und Urenkel des würdigen Jubelpaares waren erschienen. Nachmittags 2 Uhr fand in der festlich geschmückten Synagoge feierlicher Gottesdienst und Einsegnung des Jubelpaares statt, wobei Cantor Birnbaum aus Beuthen O.S. mit einem Theile seines Chores (den Enkeln des Jubelpaares) herrliche Gesänge, u. A. Psalm 128 und 150, zum Vortrag brachte. Rabbiner Dr. Fränkel hielt die Festpredigt. Bürgermeister Fuchs und Beigeordneter Schultzik wohnten als Vertreter der Stadt der erhebenden Feier im Gotteshause ebenfalls bei. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die genannt-n Vertreter unserer Stadt, Deputationen des Vorstandes und Repräsentanten-Collegii der hiesigen Synagogengemeinde und die Mehrzahl der Gemeinde-Mitglieder in die Behausung des Jubelpaares, um demselben ihre treugemeinten Wünsche abzustatten. Mögen sie erfüllt werden!

r. Loslau, 16. Nov. [Bürgerverein.] Die erste Sitzung des neu gegründeten Bürgervereins fand gestern Abend statt. Nach einer Begrüßung der zahlreich Erschienenen erfolgten frische Aufnahmen und Zahlung der Quartals-Beiträge. Herr Maurermeister Sp. hielt darauf einen kurzen, aber durchdachten Vortrag über „die Arbeit und ihren Segen." Daran knüpfte der Vorsitzende, Dr. R., einen längern, in leicht verständlicher Weise gehaltenen Vortrag, über „den Nutzen eines Spazierganges, vom medicinisch-wissenschaftlichen Standpunkte." Die Versammlung folgte mit größtem Interesse den Ausführungen und war nicht wenig erstaunt, als der Vortragende, an gegebenen Beispielen, die große Arbeit, welche der ganze menschliche Organismus bei einem einfachen Spaziergange leisten muß, veranschaulichte. Beifall lohnte den Vortragenden. Eine Frage, von communalem Interesse, aus dem Fragekasten, fand ihre Erledigung. Nächste Sitzung, wegen des Jahrmarktes, in 14 Tagen, zu welcher Lehrer W. einen Vortrag angemeldet hat.

△ Leobschütz, 15. Nov. [Todtschlag. — Philomathie.] Nach einem umlaufenden Gerücht gerieth in einem Dorfe unseres Kreises vor Kurzem ein Sohn mit seinem Vater, der auf dessen Wirthschaft als Auszügler lebte, wegen des Ausgedinges in Streit und erschlug ihn. Vor einigen Tagen wurde der ungerathene Sohn in das hiesige Gefängniß geschafft, wo er, in tiefer Reue zerknirscht, seiner Bestrafung entgegensieht. — In der gestrigen zweiten Sitzung des hiesigen philomatischen Vereins wurde der Vortrag des Universitäts-Professors Dr. Rüdinger in München vom 28. März 1874 „über die willkürlichen Verunstaltungen des menschlichen Körpers" aus der Rüdinger-Virchow und Fr. v. Holtzendorf'schen Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge (Berlin, 1875, C. G. Ludwitz'sche Verlagsbuchhandlung, Carl Habel, Wilhelmsstraße 33) vorgelesen. Von nun ab werden nach einem in der vorletzten Sitzung gefaßten Beschlusse die in der Philomathie gehaltenen Vorträge in einem Expase, welches der Vortragende anfertigt, bei besonderen Acten der Gesellschaft aufbewahrt werden, wenn derselbe es nicht etwa vorzieht, das Manuscript oder eine Abschrift dessen diesen Acten einzuverleiben.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Der hiesige „Anzeiger" erzählt: Das siebenjährige Töchterchen des Arbeiters Ostrowitzki besuchte die zweite Klasse der hiesigen Domschule. Das Kind kam Vormittag vor acht Uhr in die Schulstube und stellte sich an den Ofen, um sich zu wärmen. Durch einen unglücklichen Zufall kamen die Kleider des Kindes der glühenden Ofenthüre zu nahe, entzündeten sich und bald stand das Kind in Flammen. Auf das Hilfegeschrei der im Zimmer anwesend gewesenen Schulkinder eilten von der gegenüber befindlichen Wache zwei Soldaten herbei, die das Kind unter die Wasserpumpe trugen und dort das Feuer löschten. Das Kind ist auf dem Rücken und der linken Seite des Körpers arg verbrannt.

△ Schweidnitz. Das hiesige „Stadtblatt" meldet unterm 16. Novbr.: Gestern in der Abendstunde wurde in der Nähe des Burgfeldzeughauses ein Mann, der den Anordnungen des daselbst stehenden Postens nicht Folge geleistet und sich auch widersetzlich gezeigt haben soll, von letzterem mit dem Bajonnet in das Bein gestochen und später verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

+ Beuthen O.-S. Die „Grenzztg." schreibt: Die Armensuppenanstalt soll im Beuthener Kreishause am 20. d. M. eröffnet werden. Dieselbe wird unter Beihilfe des Herrn Stadtrath Wohlfahrt von einem Damencomite geleitet, welches aus Frau Landräthin von Wittken, Frau Pastor Pasch, Frau Rendant Schulz, Frau Stadträthin Jackisch, Frau Stadträthin Czerkowski, Frau Director Köhler und Frau Dr. Rawak besteht. Jede dieser Damen ist, ebenso wie Herr Stadtrath Wohlfahrt bereit, für dieses wohlthätige Unternehmen Beiträge in Empfang zu nehmen. — Das „Stadtblatt" meldet: Am 13. d. Abends 11 Uhr verunglückte bei Einfahrt des gemischten Zuges 31 im hiesigen Bahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn der Wagenordner Smarczyk, indem er auf dem Perron neben dem Zuge herschreitend, ausglitt, und unter die Wagen gerieth. Er hatte hierbei die Geistesgegenwart sich an einer Bremsverbindungsstange anzuklammern, wodurch er sich vor dem Ueberfahren rettete. Der Verunglückte ist anscheinend am Kopfe und innerlich schwer verletzt und ist seine sofortige Unterbringung in das städtische Krankenhaus bewirkt worden.

Kattowitz. Die hiesige Zeitung berichtet: In einem hiesigen Schanklocale entstand zwischen zwei jungen Burschen von etwa 16—17 Jahren ein heftiger Wortwechsel, aus welchem die aufmerksame Wirthin heraushörte, daß es sich um einen Diebstahl handle. Der eine der beiden Burschen, gegen welchen der andre diesbezügliche Anspielungen laut werden ließ, entfernte sich bald in gereizter Stimmung aus dem Local. Den Zurückgebliebenen begann nun die Wirthin auszufragen und derselbe bekannte, er sei von dem Andern aufgefordert worden, ihm bei einem Einbruch in das Comptoir des Kaufmann Mandelbaum behilflich zu sein. Er habe indeß „aus Furcht vor der Gefahr" (!!) seine Unterstützung verweigert und er glaube bestimmt, daß sein „Freund" inzwischen den Diebstahl allein ausgeführt habe. Die Wirthin leitete sofort das Nöthige ein, um eine polizeiliche Untersuchung zu veranlassen und es ergab sich folgender Thatbestand: Die Kaufmann Mandelbaum'schen Eheleute waren auf einige Zeit verreist und hatten die Zimmerschlüssel dem dort zur Tageszeit beschäftigten Buchhalter übergeben. Derselbe hatte daselbst vorgestern etwas zu thun und ließ sich von einem der oben erwähnten Burschen zu gleicher Zeit eine Reisetasche ins Zimmer tragen. Während der betreffende Herr am Pult schrieb, machte sich jener inzwischen am Fenster zu schaffen, welches er, wie es sich nachher herausstellte, aufwirbelte, um bequemer Abends einzusteigen. Als am andern Morgen der Schlüssel-Inhaber in's Zimmer wollte, fand er dasselbe von innen verriegelt, so daß er genöthigt war, durch's Fenster, welches offen stand, hineinzuklettern, um in's Zimmer zu gelangen. Dasselbe war in einer chaotischen Unordnung. Die Betten, welche Tags vorher noch sauber aufgebettet waren, waren augenscheinlich als Nachtlager benutzt und durcheinander geworfen, die Schübe des Secretärs durch einen fremden Schlüssel gewaltsam geöffnet und Alles umhergeworfen. Zunächst wurde das Fehlen zweier Bettdecken, sowie einer Brieftasche constatirt, was noch entwendet worden, werden wohl erst die Eigenthümer feststellen können. Der Thäter ist übrigens schon dingfest gemacht worden und soll bereits theilweise ein Geständniß abgelegt haben.

Handel, Industrie rc.

♃ Breslau, 17. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse war durch die vorliegenden politischen Nachrichten in hohem Grade verstimmt und verkehrte in sehr matter Haltung. Auf allen Gebieten sind erhebliche Coursrückgänge zu verzeichnen; das Geschäft hielt sich in den engsten Schranken, da selbst zu den gewichenen Coursen keine Käufer vorhanden waren. — Creditactien setzten 6 M. unter dem gestrigen Schlußcourse ein und gaben im Verlaufe des Geschäftes noch um 3 M. nach. Lombarden waren geschäftslos. Franzosen 7 M. niedriger als gestern. — Einheimische Bahnen sehr matt; Oberschlesische 1½ pCt., Freiburger und Rechte-Oder-Ufer ½ pCt. niedriger. Laurahütteactien büßten gegen gestern 1¼ pCt. ein. Banken vollständig leblos. — Oesterreichische Silberrente 1¼ pCt. niedriger. Valuten stark weichend. Russische notirt heute 8 M. unter dem gestrigen Cours per ult. 245,50 bez., österreichische 2 M. billiger.

Breslau, 17. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe höher gehalten, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—61 Mark, feine 63—68 Mark, hochfeine 70—73 Mark. Kleesaat, weiße fest, ordinäre 49—55 Mark, mittle 58—65 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schließt fester, gek. 4000 Ctr., pr. November 161,50—2—2,50 Mark bezahlt und Gd., November-December 160 Mark Gd. und Br., December-Januar 159,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 161—161,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 197 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1500 Ctr., per lauf. Monat 143,50—143 Mark bezahlt, November-December 143,50—143 Mark bezahlt, December-Januar — —, April-Mai 148 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 71,50 Mark Br., pr. November 71 Mark Br., November-December 71 Mark Br., December-Januar 71,50 Mark Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 70,50 Mark Br., 70 Mark bezahlt und Gd.

Spiritus wenig verändert, gek. 15,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50,80 Mark Br., 49,80 Mark Gd., pr. November 51,80 Mark Br., November-December 51,80 Mark Br., December-Januar 52—1,80 Mark bezahlt, Januar-Februar 52,30 Mark bezahlt, April-Mai 54—3,80 Mark bezahlt u. Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 46,54 Mark Br., 45,62 Gd.

Zink ruhig. Die Börsen-Commission.

ff. [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 5. bis 11. November c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 860,280 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 39,925 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 42,390 Klgr. über die Posener Bahn, 12,085 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 37,697 Klgr. über die Freiburger Bahn, 112,400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,104,777 Kilogr.

Roggen: 1,880,296 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 30,296 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 226,373 über die Posener Bahn, 307,765 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 2,444,730 Klgr.

Gerste: 342,717 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 271,505 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 70,343 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 13,650 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 698,215 Klgr.

Hafer: 689,493 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 129,913 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 58,832 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20,726 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 898,964 Klgr.

Mais: 316,780 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.).

Oelsaaten: 498,907 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 55,025 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 9464 Klgr. über die Posener Bahn, 7600 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 570,996 Klgr.

Hülsenfrüchte: 128,388 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 16,640 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 20,096 Klgr. über die Posener Bahn, 10,100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 175,224 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 98,185 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 90,734 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 161,960 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,575 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,150 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 139,378 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 510,982 Klgr.

Roggen: 160,230 Klgr. nach der Posener Bahn, 134,294 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 188,440 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 693,170 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 220,344 Kilgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 271,310 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 48,644 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,716,432 Klgr.

Gerste: 56,898 Klgr. nach der Posener Bahn, 63,972 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 19,584 Klgr. von der Oberschles. nach der Freiburger Bahn, 124,860 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 54,320 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 43,209 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,050 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 372,893 Kilogramm.

Hafer: 67,565 Klgr. nach der Posener Bahn, 105,317 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 33,752 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 107,750 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 22,150 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 31,630 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 368,164 Klgr.

Mais: 29,992 Klgr. nach der Posener Bahn, 67,062 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 69,388 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 40,310 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 50,426 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 257,178 Klgr.

Oelsaaten: 9525 Klgr. nach der Posener Bahn, 80,230 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 33,263 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 123,018 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 19,810 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 12,613 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 37,423 Klgr.

Posen, 16. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Neblig. — Roggen: Fest. Kündigungspreis —, per November —, per December 160 bez., per December-Januar —, per Januar-Februar —, per Februar-März —, per Frühjahr 1877 160 bez., per April-Mai —. — Spiritus: Flau. Kündigungspreis — M., per November 50,40—50,20 Gd., December 50,70 bez. u. Gd., Januar 1877 51,20 bez., Februar 51,80 bez., März 52,40 Gd., April 53,00 bez., April-Mai 53,50 Gd., Mai 53,90 Br., loco Spiritus ohne Faß 49,20 Gd.

=n.= Posen, 16. Nov. [Posener Actienbrauerei-Gesellschaft „Feldschloß."] Die heute hierselbst stattgehabte Generalversammlung der Posener Actienbrauerei „Feldschloß" hat, entgegen dem Vorschlage der Verwaltung, nach Dotirung des Reservefonds mit 5 pCt., die Vertheilung einer Dividende von nur 2 pCt. beschlossen, während der fernere Ueberschuß des Reingewinns von 3900 M. = ½ pCt. des Actien-Capitals auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Grund hierfür war die Erwägung, daß in Rücksicht auf den nach dem vorgetragenen Jahresbericht in letzter Zeit sich bedeutend erweiterten Geschäftsbetrieb die Ansammlung eines größeren Betriebs-Capitals für die Ausdehnung des Geschäftes geboten erscheint. — Aus der demnächst erfolgten Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes an Stelle des statutenmäßig durch das Loos ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Garfey wurde derselbe wieder einstimmig durch Acclamation gewählt und zu Revisoren die Herren Carl Röstel und Ferdinand Schmidt hierselbst ernannt.

Frankfurt a. O., 16. Nov. [Meßbericht 6.] Phantasie-Artikel und Strumpfwaaren. Selbstverständlich waren die Preise durchschnittlich sehr gedrückt, obgleich sich Bedarf herausstellte. Kopftücher in Ananas-Waare, sowohl schwarz als grau, wurden viel und gern genommen. Gewebte Shawls in Streichgarn und Cephirwolle gingen sehr lebhaft; desgleichen wurden Cachenez viel abgesetzt und Damen- und Herren-Jacken, Damen- und Herren-Strümpfe in allen Größen und reiner Wolle wurden zu normalen Preisen umgesetzt. Bauern-Shawls in allen Längen und Breiten waren begehrte Artikel. Coliers in allen Farbenstellungen waren gesuchte Artikel, sowie Mädchen-Hauben und Knaben-Mützen. Damentücher in Rahm-Arbeit mit Kanonen-Glocken wurden fast vollständig ausverkauft. Berlin, Apolda, Liegnitz u. dgl. m. lieferten darin Vorzügliches und haben ganz zufrieden den Meßplatz verlassen. — Chemnitzer Möbelstoffe. In Folge der vorgerückten Saison war die Messe, abgesehen von allen übrigen mißlichen Verhältnissen, sehr schwach und ist in Folge dessen wenig verkauft worden. Halbwollene und baumwollene Imperials gingen einigermaßen, dagegen sind wollene Ripse und Damaste sehr schwach gegangen. Bedruckte Tischdecken in schönen neuen Mustern waren ziemlich begehrt, während gestickte fast gar nicht gekauft wurden. J. Kornick.

Nürnberg, 15. Nov. [Hopfenbericht.] Für Primaqualitäten, namentlich für Hallertauer, war weniger Begehr, doch sind seit Montag einige Abschlüsse bei Händlern durch Brauer vorgekommen, welche für Hallertauer prima 515—540 M. nachweisen, ferner für auswärtige Händler zu 510 bis 530 M. Die heutigen Umsätze betrafen meistens gute Elsässer zu 390 bis 420 M., Marktwaare secunda 350—360 M. Oberösterreicher zu 390 bis 430 M. und der Umsatz beträgt bis Mittags 200 Ballen. — Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 M., do. Nebenlage 580 bis 600 M., Saaz dortselbst 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550 bis 650 M., Marktwaare prima 375—400 M., do. secunda 330—365 M., do. tertia 300—325 M., Hallertauer prima 480—505 M., do. secunda 440 bis 470 M., Wollnzach-Auer prima 490—525 M., do. secunda 460—475 M., Würtemberger prima 430—470 M., do. secunda 350—420 M., Aischgründer prima 390—430 M., do. secunda 360—380 M., Gebirgshopfen 400—430 M., Badische prima 400—450 M., do. secunda 330—380 M., Elsässer prima 390—430 M., do. secunda 330—380 M., Oberösterreicher prima 390—430 M., do. secunda 360—380 M., Lothringer prima 320—390 M., do. secunda 280 bis 310 M., Altmärker 220—290 M., Belgische 130—160 M., Englische 150 bis 250 M., Amerikanische 200—280 M., 1875er prima Hopfen 160—200 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

♃ [Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens.] Unter diesem Namen ist in Waldenburg ein Verein gebildet worden, dessen Vorstand aus folgenden Herren besteht: Bergrath Mehner, Bergrath Steiner, Director Ißmer, Director Berndt, Director Peltner, General-Director Dr. Riedel, Berginspector Hellich, Berginspector Rudolph, Berginspector Seidel. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde der Bergwerksdirector Herr Ißmer gewählt.

Berlin, 16. Novbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Verf.-G.	56	65	1000 Thl	20%	8200 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	45	400 „	„	1910 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	790 B.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000 „	„	2070 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16½	1000 „	„	710 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	24⅓	1000 „	„	2075 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6353 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1990 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 „	„	765 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12½	1000 „	„	875 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	50	1000 „	10%	1125 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	48	1000 „	„	1050 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3600 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	12	1000 „	„	960 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500 „	„	466 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	13⅓	1000 „	„	1550 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	3¼	500 „	„	326 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	11⅔	500 „	„	420 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 „	„	7500 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	6	100 „	voll	290 G.
Magdeburger Feuer-Verf.-Ges.	31	30½	1000 „	20%	2350 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	310 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	9	500 „	„	310 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	11⅓	100 „	voll	495 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	295 G.
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	100 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	36	500 „	10%	750 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000 „	20%	735 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	300 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500 „	„	330 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	6	500 „	„	285 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400 „	25%	—
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10%	530 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000 Thl	„	530 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	14	500 „	„	200 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	250 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	20	1000 u. 500	20%	720 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 „	„	1110 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500 „	„	325 B.
„Victoria zu Berlin, Allgem. Verf.-Actien-Ges.	23	25	1000 „	„	1810 B.

Verloosungen.

[Aufkündigung von ausgeloosten Rentenbriefen der Provinz Schlesien.] Bei der am 15. November stattgehabten Verloosung der zum 1. April 1877 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern im Werthe von 627,300 Mark gezogen worden und zwar:

171 Stück Lit. A. à 3000 Mark. Nr. 74 189 300 314 371 377 475 505 878 926 1336 1465 1482 1713 1746 1767 2112 2324 2719 2929 2963 2988 3077 3083 3116 3144 3196 3244 3290 3549 3832 4071 4258 4320 4433 4491 4598 4703 4809 5051 5149 5269 5759 5801 5874 6991 7375 7406 7413 7851 8002 8159 8175 8336 8453 8477 8614 8758 9060 9388 9564 9763 9941 9978 10086 10319 10359 10495 10686 11183 11701 11833 11915 12047 12299 12380 12477 12573 12610 12986 13043 13245 13516 13693 14134 14239 14340 14461 14737 15031 15242 15360 15501 15746 15924 15965 16015 16285 16345 16512 16781 16784 17010 17143 17166 17921 17994 18007 18237 18247 18563 18821 18897 19012 19277 19317 19341 19358 19419 19696 20276 20652 20753 20766 20795 20926 21169 21590 21611 21768 22308 22372 22466 22500 22640 22667 22669 22690 23393 23439 23635 23754 23783 24028 24115 24326 24377 24565 24720 24723 24849 25026 25154 25232 25337 25367 25684 25711 25766 26272 26563 26625 27025 27094 27122 27151 27172 27231 27249 27316 27400.

41 Stück Lit B. à 1500 Mark. Nr. 198 374 453 545 755 1116 1132 1197 1430 1567 1696 2008 2789 2874 2992 3072 3084 3036 3245 3321 3394 3462 3614 3878 4005 4081 4138 4205 4291 4419 4654 5098 5362 5629 5750 5811 5846 5899 5935 6072 6161.

147 Stück Lit. C. à 300 Mark. Nr. 10 483 587 655 810 841 887 1362 1498 1665 1723 1772 1915 1935 1968 2415 2879 2924 [illegible] 2983 3036 3402 3452 3551 3922 4057 4083 4452 5027 5047 [illegible] 5244 5447 5521 [illegible]

5742 5752 5823 5827 5861 5955 6002 6290 6379 6565 6853 7172 7782 7998 8039 8171 8199 8284 8479 8505 8549 8742 8762 8964 9239 9354 9616 9733 10562 10636 10722 11201 11786 11996 12061 12089 12149 12345 12396 12576 12636 13239 13258 13440 13538 13593 13976 14223 14433 14570 14597 14602 14911 15054 15141 15528 15566 15632 15825 16021 16032 16623 16660 17128 17348 17636 17803 18045 18209 18215 18401 18419 18521 18664 18680 18747 18986 19164 19388 19566 19717 19791 19980 20082 20283 20527 20530 20537 20682 21247 21317 21447 21642 21690 21782 21980 22052 22312 22360 22739 23093 23242 23251 23299 23334 23386 23417 23441 23521 23688 23728 23752 23853.

116 Stück Lit. D. à 75 Mark. Nr. 125 242 302 333 524 623 709 723 1251 1314 1564 1569 1598 1900 1964 2262 2323 2395 2711 2851 2912 3152 3635 3651 3704 3836 3870 4375 4738 4846 5059 5708 5863 6171 6216 6290 6430 6491 6724 6752 7264 7291 7356 7680 7734 7912 7915 8100 8154 8249 8433 8692 8782 9009 9612 9734 9760 10241 10506 10549 10691 10812 10909 11435 11580 11742 11770 11871 12428 12453 12658 12735 12930 12942 13566 13574 13670 13759 13986 14095 14249 14343 14518 14615 14930 14966 14968 14974 14988 15147 15294 15553 15766 15990 16068 16084 16385 16571 16577 16708 16712 16814 16909 17021 17216 17328 17406 17671 17721 17929 17941 17967 18187 18343 18369 18386.

[Ungarische Prämien-Scheine.] Bei der am 15. d. Mts. erfolgten Verloosung wurden die nachfolgend angeführten Serien gezogen: 855 1210 1277 1886 2049 2312 2474 2487 2898 2956 3124 3768 4075 4201 und 5495. Aus diesen Serien wurden die nachstehenden Gewinn-Nummern gezogen und zwar fiel der Haupttreffer mit 150,000 Fl. auf S. 3768 Nr. 7, der zweite Treffer mit 10,000 Fl. auf S. 4201 Nr. 21 und der dritte Treffer mit 5000 Fl. auf S. 2898 Nr. 4; ferner gewannen je 1000 Fl. S. 1210 Nr. 9, S. 1277 Nr. 45, S. 1886 Nr. 4 und S. 2898 Nr. 41, endlich gewannen 500 Fl. S. 855 Nr. 10, S. 1210 Nr. 24 und Nr. 37, S. 1277 Nr. 17 und Nr. 19, S. 1886 Nr. 32, S. 2312 Nr. 22 und Nr. 25, S. 2474 Nr. 3 und Nr. 15, S. 2956 Nr. 12 und Nr. 43, S. 3124 Nr. 24, S. 3768 Nr. 13 und Nr. 48, S. 4075 Nr. 14 und endlich S. 4201 Nr. 4 und 11. Auf alle übrigen in den oben aufgeführten Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 128 Fl. in österr. Währ.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 17. Novbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die Monats-Versammlung vom 16. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Lipschitz, u. A. mit folgenden Mittheilungen: Die Sonntags-Vorträge im Musiksaale der Universität beginnen am 19. Novbr., an welchem Tage Bezirks-Physikus Dr. Hirt „über den Einfluß der Berufsthätigkeit auf die Gesundheit des Menschen“ Vortrag halten wird. Vorträge haben ferner zugesagt die Herren: Dr. Lassar, Prediger Reichenbach, Oberlehrer Dr. Pinzger aus Reichenbach, Privatdocent Dr. Grützner, Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, Staatsrath Professor Dr. Grube, Prof. Dr. Hermann Cohn, Prof. Dr. Ferdinand Cohn, Dr. Hulwa, Prof. Dr. Gierke und Chef-Redacteur Dr. Alexander Meyer. — Die cyclischen Vorträge beginnen nächsten Dinstag im Auditorium I. der Universität. Prof. Dr. Brentano wird den ersten Cyclus halten und zweimal wöchentlich „über die Bestimmungsgründe des Arbeitslohnes“ sprechen. Es folgen dann ein naturwissenschaftlicher Cyclus von Prof. Dr. Lasaulx, ein culturhistorischer Cyclus vom Redacteur H. Bauer. Auch ein literar-historischer Cyclus ist noch in Aussicht genommen. Die Mitglieder des Humboldt-Vereins erhalten für diese 4 Cyclen gegen Zahlung von 2 Mark eine Eintrittskarte, für fernere 2 Mark eine Familienkarte. Nichtmitglieder haben für jeden einzelnen Cyclus 2 Mark zu zahlen. — Vorstand und Ausschuß haben beschlossen, Prof. Schlagintweit auch in diesem Winter für einen Vortrag zu gewinnen. — Eingegangen ist ein Anerbieten billigerer Preise für die Mitglieder des Humboldt-Vereins im Thalia-Theater. — Hierauf hielt Prediger Reichenbach den angekündigten Vortrag über „Martin Behaim“, den berühmten Nürnberger Kosmographen und Geographen des 15. Jahrhunderts. Redner beabsichtigt den Vortrag im nächsten Jahre ausführlich zu veröffentlichen. — Herr Dr. Schiewek gab demnächst ein Referat über „die neuesten Anschauungen über die Abstammungen der Wirbelthiere.“ — Den Schluß der Versammlung bildete die Erledigung des Fragekastens.

—d. **Breslau**, 17. Novbr. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der am 16. d. Mts. in Beck's Restauration (Neue Gasse) unter dem Vorsitz des königl. Departements-Thierarztes Dr. Ulrich abgehaltenen Vorstandssitzung wurde nach Erledigung innerer Vereins-Angelegenheiten ein eingegangenes Schreiben vorgelesen, in welchem mitgetheilt wird, daß während des verflossenen Jahres sich beim Rupfen geschlachteter Gänse herausstellte, daß sie entweder gebrochene oder ausgerenkte Flügel hatten, was lediglich eine Folge der Fesselung sei. Diese Fesselung müsse den Thieren namentlich dann ungemein schmerzlich sein, wenn sie im Winter meilenweit auf den Markt gebracht und hier mehrere Stunden auf das Pflaster gelegt werden, an welches nicht selten die Füße angefrieren. Einsender des Schreibens stellt anheim, bei der competenten Behörde den Erlaß einer diesbezüglichen Polizei-Verordnung anzuregen. Wie der Vorsitzende mittheilt, ist das Fesseln des Federviehs für den Regierungsbezirk Breslau mit Ausschluß der Stadt Breslau durch Regierungs-Verordnung untersagt. Es wurde beschlossen, das Polizei-Präsidium zu ersuchen, für die Stadt Breslau eine ähnliche Verordnung wie die Regierungs-Verordnung zu erlassen. Letztere besagt: Geflügel jeder Art darf nur in Käfigen oder anderen luftigen Behältern befördert werden, für deren ausreichende Geräumigkeit der § 4 al. 1 gilt. Der Transport in Säcken ist untersagt, ebenso das Zusammenbinden einzelner Thiere, sowie das Tragen der Thiere an den Füßen. — Herr Carlo referirt über das eingesandte Buch „Hans Martin“ von Rector Hildebrand in Strehlen. — Der Vorsitzende macht Mittheilungen aus dem ersten Jahresbericht des Vereins für das Jahr 1852. — Auf Anregung des Rechnungs-Raths und Hauptmanns Jänicke soll der nächsten allgemeinen Versammlung der Vorschlag gemacht werden, die Lehrer in weiteren Kreisen zu ersuchen, das Ehrenamt eines Vertrauensmannes und correspondirenden Mitgliedes des Vereins zu übernehmen, um gerade diese, denen ein weiter Wirkungskreis offen steht, zu reger Thätigkeit für die Thierschutzsache heranzuziehen.

Abend-Post.

** **Breslau**, 14. Novbr. [Aufenthalt des Kaisers in Schlesien.] Aus Lipine schreibt man unterm heutigen Datum: Auf seiner Reise nach Pleß passirte gestern Abend 6 Uhr 30 Minuten Se. Majestät unser Kaiser und König mittelst Extrazuges den Bahnhof Morgenroth, dessen stattliches Verwaltungs-Gebäude festlich illuminirt und dessen Perron mit Ehrenpforten und Flaggen reichlichst decorirt worden war. Ein noch stattlicheres Festgewand hatte die in unmittelbarer Nähe dieses Bahnhofes, am Schienenstrange der Oberschlesischen Eisenbahn gelegene gräflich Schaffgotsch'sche „Paulus-Grube“ angelegt. Die Front derselben strahlte förmlich in künstlichem Lichtmeer und wurde dieses noch erhöht durch die unzähligen Grubenlichter, welche die vor der Grube aufgestellten Bergleute in Händen präsentirten. Eine endlose Menge Bewohner der umliegenden Industrieorte Lipine, Godulla-, Friedens-, Antonienhütte ꝛc. hatte sich eingefunden, um den allverehrten Monarchen mit einem Hurrah zu begrüßen und das Antlitz desselben, wenn auch nur für einen Augenblick schauen zu können. Leider wurde diese letztere Hoffnung vereitelt, denn kaum daß qu. Zug in Sicht gekommen, blieb bei der schnellen Bewegung desselben gerade nur noch Zeit, dem Allerhöchsten Durchreisenden einige Böllerschüsse als Willkommen entgegenzusenden, worauf auch schon unter tausendstimmigem Hurrah der Zug den Blicken der begeistert nachschauenden Menge entschwunden war.

Aus Pleß wird uns geschrieben: Se. Majestät der Kaiser und Se. k. k. Hoheit der Kronprinz sind nebst Gefolge heute Abend 7 Uhr 35 Min. hier angekommen und vom Fürsten v. Pleß begrüßt worden. Der Kaiser, welcher sehr wohl aussah, war in der Uniform seines Leib-Kürassier-Regiments, der Kronprinz in der seines Dragoner-Regiments. Eine große Menschenmenge hatte sich schon vor 7 Uhr am Bahnhof eingefunden, der festlich geschmückt und brillant beleuchtet war. Als der Kaiser den Salonwagen verließ, erscholl ein dreimaliges donnerndes Hurrah. Der hohe Herr schritt, von dem Kronprinzen und dem Fürsten von Pleß begleitet, in den festlich decorirten Empfangssalon, in welchem das Offiziercorps, die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit aller Confessionen zum Empfange anwesend waren. Im Gefolge des Monarchen befanden sich Fürst Radziwill, Graf Perponcher, Graf Eulenburg, Flügel-Adjutant Graf Lehndorf, Graf Maltzan, Leibarzt Dr. v. Lauer, Geh. Hofrath v. Bülow u. A. Auch Regierungs-Präsident v. Hagemeister war mit dem kaiserl. Zuge angekommen. Nachdem der Kaiser, in huldvollster Weise grüßend und an einige der Herren Worte richtend, die Reihe der zum Empfange Anwesenden durchschritten und zum Ausgange gelangt war, bestieg der hohe Herr den bereit stehenden Wagen — ein prächtiges Zweigespann — in welchem auch der Fürst von Pleß Platz nahm. Den zweiten Wagen bestieg der Kronprinz, Fürst Radziwill und Graf Perponcher, im dritten Wagen nahmen Graf Lehndorf und Graf Maltzahn Platz, im vierten Wagen Graf Eulenburg und Leibarzt Dr. v. Lauer, im fünften Geh. Hofrath v. Bülow und Regierungs-Präsident Hagemeister. Die anderen hohen Gäste nahmen in weiteren 6 Wagen Platz und der ganze Wagenzug fuhr durch den von zahlreichen Pechpfannen hell erleuchteten Park nach dem fürstlichen Schlosse. Das Wetter war leider nicht günstig, doch regnete es wenigstens nicht. Die Ruhe ist durch Nichts gestört worden; die Aufrechthaltung der Ordnung hatte im Verein mit der Gendarmerie die freiwillige Feuerwehr übernommen. Morgen um 11 Uhr fahren die Allerhöchsten und hohen Herrschaften, unter denen sich auch die Herzöge von Ratibor und Ujest befinden, zur Jagd, welche in der Gegend von Jankowitz stattfindet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Nov. Reichstag. Zweite Berathung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes. § 1 der Regierungsvorlage überträgt auch den Handelsgerichten die Ausübung der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit. Die Commission beantragt Streichung der Handelsgerichte und schlägt vor, der Landes-Justizverwaltung die Befugniß einzuräumen, nach Bedürfniß detachirte Handelskammern für die Landgerichte oder für einen Theil derselben einzurichten.

Nachdem Miquel als Vorsitzender der Commission die Debatte über § 1 eingeleitet und Becker als Referent den Standpunkt der Commission gerechtfertigt, tritt der Justizminister Leonhard für die Vorlage ein. Die Handelsgerichte seien ein dringendes Bedürfniß und würden durch die Vorschläge der Commission nicht ersetzt. Durch detachirte Handelskammern werde ein processualischer Vortheil nicht erreicht, wohl aber die Besorgniß einer Hemmung der Justizverwaltung nahe gelegt. Die Handelsgerichte hätten sich in ganz Deutschland bewährt, der Handelsstand wünsche ihr Fortbestehen, und er empfehle die Annahme der Regierungsvorlage. Nach einer längeren, von Beseler, Reichensperger (Olpe), Wolffson, Winterer und Lasker geführten Debatte giebt Miquel das Schlußresumé. Das Haus geht zu § 81 über, welcher den Commissionsvorschlag bezüglich der detachirten Handelskammern enthält.

Römer spricht gegen die Laiengerichte überhaupt. Reichensperger (Crefeld) dafür. Goldschmidt spricht für seinen und Beselers Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Miquel ist gegen den Winter'schen Antrag auf Beibehaltung der elsaß-lothringischen Handelsgerichte. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die §§ 1 bis 81 werden nach Commissionsanträgen angenommen. § 82, welcher von der Zuständigkeit der Handelskammern handelt, wird hierauf gleichfalls nach den Commissionsanträgen genehmigt. Fortsetzung morgen.

Rom, 16. Nov. Der Minister des Aeußeren und der rumänische Agent haben eine provisorische Handelserklärung unterzeichnet, welche später durch einen endgiltigen Handelsvertrag ersetzt werden wird. Morgen wird die Ernennung von 31 Senatoren veröffentlicht. Der französische Botschafter Noailles überreichte heute seine Creditive.

London, 17. Nov. Der „Daily-Telegraph“ meldet aus Dublin: Alle nach Irland beurlaubten Soldaten sind beordert, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Der temporäre Urlaub ist sistirt. (Wiederholt.)

London, 17. Nov. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Newyork vom 17. Novbr.: Die republikanischen Führer in Neworleans lehnten neuerdings im Verein mit den Demokraten die Prüfung und Berechnung der bei der Wahl abgegebenen Stimmen vorzunehmen ab, weil sie der Ansicht sind, daß dem Control-Comite nicht die Befugniß zustehe, gefälschte Wahlberichte für nichtig zu erklären.

Petersburg, 17. Novbr. Der Güterverkehr wird eingestellt vom 4./16. November an auf den Bahnlinien Warschau-Terespol, Kiew-Brest, Moskau-Brest, Tambow-Saratow, Griase-Zariszin, Charkow-Nikalajeff, Moskau-Koslow.

Belgrad, 16. Novbr. Der Kriegsminister Nicolitsch wird sich demnächst mit Urlaub nach Italien begeben; die Geschäfte des Kriegsministers wird provisorisch Gruitsch, der Commandeur der Artillerie des Generals Tschernajeff, übernehmen.

Bukarest, 17. November. Die Kammer nahm einstimmig den Adreßentwurf an und bewilligte einen Credit von 400,000 Francs für das Donau-Observations-Corps und die Reserven bis December.

Zara, 17. Nov. Die Demarcations-Commissäre an der türkisch-montenegrinischen Grenze verlangten noch die Zuziehung je eines höheren Offiziers Seitens der Türken und der Montenegriner. Zwei delegirte Commissäre gehen auf den Kriegsschauplatz der letzten Kämpfe ab zur Constatirung der beiderseitigen Stellungen und Feststellung der Demarcationslinie.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Pest, 17. Novbr. Der officiöse „Naplo“ verlangt Oesterreich's Mobilisirung zur Sicherung der galizisch-siebenbürgischen Grenze. Die „Budapester Corresp.“ versichert, es stehe ein österreichisches Pferdeausfuhrverbot bevor.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Novbr. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „Kölnischen Zeitung“, daß der Bundesrath den Antrag wegen Bewilligung der Mittel zur Beschickung der Pariser Weltausstellung überhaupt nicht einbringen werde.

Wien, 17. Novbr. Der Club der Fortschrittspartei nahm mit allen gegen 7 Stimmen die Aufnahme folgender verbindender Punkte in den Clubstatuten an: Bei Erneuerung des ungarischen Ausgleichs ist die Mehrbelastung Oesterreichs, insbesondere die Störung des Geldwesens, hintenanzuhalten. Für die gemeinsamen Beziehungen der Gesammtmonarchie ist eine festere und dauerndere Grundlage anzustreben. Die Verbindung mit Ungarn ist in einer Oesterreichs Einfluß sicherstellenden Weise zu regeln, widrigenfalls volle Selbstständigkeit anzustreben. Der Club wird nur eine solche Regierung unterstützen, welche die Verhältnisse der Reichshälften in den bezeichneten Richtungen zu regelu bestrebt ist. Der Club der Linken nahm den Antrag der Fortschrittspartei, betreffend die Einberufung einer Parteienversammlung behufs Besprechung der Ausgleichsfrage an, wodurch auch die Theilnahme des Clubs des Centrums gesichert erscheint; die Mehrzahl der Redner betont die Unthunlichkeit der Aufrechthaltung der bisherigen Passivität und, daß der Regierung in ihrem, wie im Interesse der Partei Gelegenheit zur Verständigung geboten werden soll.

Wien, 17. Nov. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Versailles: Nach zuverlässigsten Quellen verlautet, daß der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe nicht in der Lage ist, die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Welt-Ausstellung von 1878 in Aussicht zu stellen.

Budapest, 17. Nov. Unterhaus. Ministerpräsident Tisza verweigerte, indem er die Interpellationen über die Orientfrage beantwortete, die Vorlagen über die Orientpolitik. Das Regierungssystem erlitt keine Aenderung. Die Regierung wünscht jetzt keine Debatte über die Orientfrage wegen ihrer großen Verantwortlichkeit; in der Rede des Czaren erkenne sie kein Wort über Austra-Ungarn, das also nicht bedroht sein könne. Das Auswärtige Amt habe seine Stellung gegenüber der Orientfrage eingenommen, woran es fernerhin festhalten wird. Auch auf der Conferenz, welcher es beigetreten ist, wird es seine Pflicht darin erblicken, das Möglichste zur Wahrung des Friedens aufzubieten, und alles Nothwendige zu thun, damit die Interessen der Monarchie, unter welchen Verhältnissen immer, geschützt werden. Diese Antwort wird einstimmig zur Kenntniß genommen.

Warschau, 17. Novbr., Abends. In der letzten Nacht wurden im ganzen Königreich Polen sämmtliche Beurlaubte und Reservisten der ältesten Jahrgänge eingezogen, sofort eingekleidet und per Bahn nach Rußland befördert. Der Güterverkehr ist nach allen Richtungen eingestellt. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

(Tel. Priv. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Pera, 17. Novbr. Gutem Vernehmen nach findet morgen ein außerordentlicher, verstärkter Ministerrath statt, um in der Conferenzfrage zu einer bestimmten Entschließung zu gelangen, nachdem das englische Cabinet eine bezügliche energische Aufforderung an die Pforte erneuert.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, 50. Staatsbahn 418, 00. Lombarden 127, 00. Rumänen 12, 00. Laurahütte 70, 40. Sehr matt.

Berlin, 17. November, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 223, 00. 1860er Loose 93, 50. Staatsbahn 417, 00. Lombarden 127, 00. Rumänen 12, 00. Disc.-Command. 107, 50. Laurahütte 70, 25. Sehr matt.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 208, 50, April-Mai 218, 50. Roggen Novbr.-Decbr 159, 50, April-Mai 165, 00. Rüböl Novbr.-Decbr. 71, 50, April-Mai 72, 80. Spiritus Novbr.-Decbr. 52, 90, April-Mai 55, 80.

Berlin, 17. Novbr. [Schluß-Course.] Gedrückt.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Act.	223, —	231, —	Wien kurz	161, 70	162, 15
Oest. Staatsbahn	417, —	424, —	Wien 2 Monat	160, 50	160, 90
Lombarden	127, —	130, —	Warschau 8 Tage	246, —	249, —
Schles. Bankverein	87, 50	87, 25	Oesterr. Noten	162, 10	162, 60
Bresl. Discontobank	66, 90	67, 25	Russ. Noten	246, 25	250, —
Schles. Vereinsbank	89, 75	89, 75	$4\frac{1}{2}$ % preuß. Anl.	103, 70	104, —
Bresl. Wechslerbank	71, 50	71, 50	$3\frac{1}{2}$ % Staatsschuld	93, 50	93, 75
Laurahütte	70, 25	72, —	1860er Loose	93, 25	95, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	17.	16.		17.	16.
Posener Pfandbriefe	94, —	94, 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, —
Oesterr. Silberrente	52, 70	53, 50	Rheinische	110, 25	111, —
Oest. Papierrente	48, 75	49, 70	Bergisch-Märkische	77, 20	78, 20
Türk. 5 % 1865r Anl.	8, 60	9, 10	Köln-Mindener	100, —	101, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	60, —	60, 25	Galizier	86, —	82, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	11, 75	12, 50	London lang	— —	20,$34\frac{1}{2}$
Oberschl. Litt. A.	132, 10	133, —	Paris kurz	—, —	81, 20
Breslau-Freiburg	66, —	67, 50	Reichsbank	150, 25	151, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 75	106, —	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 224, —. Franzosen 417, 50. Lombarden 127, 50. Disconto-Commandit 107, 70. Dortmund 8, 70. Laura 70, 20. Sächs. Anleihe 70, 80.

Politische Nachrichten, auswärtige Verkaufsordres, Contreminegerüchte und fixe Offerten beeinflußten die Börse durchweg ungünstig. Deutsche Anlagen unverändert beliebt. Disc. $3\frac{3}{4}$ pCt.

Frankfurt a. M., 17. Novbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 110, 75. Staatsbahn 207, 75. Lombarden —. Sehr matt.

Frankfurt a. M., 17. November, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 110, 75. Staatsbahn $207\frac{7}{8}$. Lombarden $63\frac{1}{4}$. Matt.

Wien, 17. November. [Schluß-Course.] Matt.

	17.	16.		17.	16.
Papierrente	60, 55	61, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	257, 50	260, 50
Silberrente	64, 90	66, 10	Lomb. Eisenbahn	78, 25	79, 25
1860er Loose	108, —	108, 50	London	126, —	125, —
1864er Loose	130, 50	130, 50	Galizier	199, 25	202, 75
Creditactien	139, 20	141, 90	Unionsbank	48, 50	49, 50
Nordwestbahn	119, 50	121, —	Deutsche Reichsbank	61, 85	61, 45
Nordbahn	173, 25	173, 50	Napoleonsd'or	10, 06	10,$00\frac{1}{2}$
Anglo	67, 50	69, 75			
Franco	10, —	10, —			

Paris, 17. Novbr. [Anfangs-Course.] 3 % Rente 69, 95. Neueste Anleihe 1872 104, 05. Italiener 69, 95. Staatsbahn 523, 75. Lombarden —, —. Türken 10, 80. Egypter —. Matt.

London, 17. Nov. [Anfangs-Course.] Consols $95\frac{1}{8}$. Italiener $69\frac{7}{8}$. Lombarden $6\frac{5}{16}$. Türken 10, 13. Russen —. Wetter: Kälter.

Newyork, 16. Novbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio $9\frac{3}{4}$. Wechsel auf London 4, $82\frac{1}{8}$. $^{6}/_{20}$ Bonds de 1885 110, dito 5 % fundirte Anleihe $112\frac{1}{4}$. $^{6}/_{20}$ Bonds de 1887 $115\frac{3}{4}$. Erie-Bahn $9\frac{3}{4}$. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 12. do. in New-Orleans, neue Ernte, $11\frac{5}{8}$. Raff. Petroleum in Newyork $26\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 5, 35. Mais (old mixed) 61. Rother Frühjahrsweizen 1, 34. Caffee Rio $18\frac{3}{8}$. Havanna-Zucker $9\frac{7}{8}$. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{3}{4}$. Speck (short clear) $8\frac{7}{8}$.

Berlin, 17. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, November-December 211, —, April-Mai 220, —. — Roggen höher, November-December 160, 50, Decbr.-Jan. 160, 50, April-Mai 166, 50. Rüböl unverändert, Nov.-December 71, 50, April-Mai 72, 90. — Spiritus höher, loco 53, 40, November-December 54, —, December-Januar 54, —, April-Mai 57, —. — Hafer November 159, —, April-Mai 162, —.

Stettin, 17. Novbr., 1 Uhr 34 Min. Weizen sehr fest, November-Decbr. 209, —, April-Mai 218, —. — Roggen sehr fest, Novbr.-Decbr. 155, —, December-Jan. 156, —, April-Mai 162, 50. — Rüböl fest, November-December 70, 50, April-Mai 73, 50. — Spiritus loco 51, 50, November-Decbr. 51, 60, April-Mai 54, 40. — Petroleum November 24, 25.

Köln, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 21, 20, per März 22, 60. Roggen per November 16, 25, per März 16, 95. Rüböl —, loco 38, 50, per Mai 37, 20. Hafer loco 18, 50, pr. Novbr. 17, 60, pr. März —.

Hamburg, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, Novbr.-December 207, —, April-Mai 218, —. Roggen besser, Nov.-Decbr. 160, 50, April-Mai 168, —. Rüböl still, loco 74, Mai 1877 74, Juni —. Spiritus fest, Nov. 45, Dec.-Jan. 45, April-Mai $44\frac{1}{2}$, Mai-Juni $44\frac{1}{2}$. Wetter: neblig.

Paris, 17. November. [Productenmarkt.] Mehl fest, November 60, 75, December 61, 25, Novbr-Februar 62, 25, Januar-April 63, 25, Weizen behauptet, November 27, 75, December 28, —, Novr.-Februar 28, 50. Jan.-April 29, 25. Spiritus behauptet, Novbr. 65, 75, Januar-April 67, 75. — Wetter: —

London, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen besser, von Speculanten gefragt. Ankünfte fest, Anderes fest, ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 35,800, Gerste 9620, Hafer 65,580 Qrtrs.

Amsterdam, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Novbr. —, per März 313, per Mai —. Roggen loco fest, per Nov. 200, per März 202. Rüböl loco $41\frac{1}{2}$, pr. Herbst $41\frac{1}{2}$, pr. Mai $43\frac{3}{8}$. Raps pr. Nov. 425, pr. April 438. — Trübe.

Frankfurt a. M., 17. Nov., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 110, 87. Staatsbahn 208, —. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Still.

Hamburg, 17. Novbr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52¾. Lombarden 159, —. Italiener —, Credit-Actien 111, —. Oesterr. Staatsbahn 520, —. Rheinische 110, 25. Laura 70¾. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. — Etwas fester als Mittags, geringe Umsätze.

Wien, 17. Novbr., 5 Uhr 48 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 138, 80. Staatsbahn 257, —. Lombarden 78, —. Galizier 199, 25. Anglo-Austrian 67, 25. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 07. Renten 60, 60. Deutsche Reichsbank 61, 95. Bankactien —. Silber —. Ungarn —, —. Matt, wenig Geschäft.

Paris, 17. Nov., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, —. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 05. Italienische 5% Rente 69, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 521, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 160, —, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 10, 85, do. de 1869 60, —. Türkenloose 34, —. — Bewegt, Schluß befestigend.

London, 17. November, 4 Uhr — M. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 07. Italienische 5pCt. Rente 69⅞. Lombarden 6, 05. 5proc. Russen de 1871 78. dto. de 1872 77½. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 10⅞. 6proc. Türken de 1869 —, —. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 62. Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 12, 85. Paris 25, 32. Petersburg 128. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 155,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 17. Novbr., Mittags. Roheisen 58, 10.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. November.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	749,8	SO. mäßig.	Regen.	9,4	Seeg. l., nebl.
7-8	Valencia	751,3	SW. mäßig.	halb bedeckt.	6,1	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	754,4	SW. leicht.	wolkig.	10,0	See ruh., nebl.
7-8	St. Matthieu	756,0	WNW. schw.	halb bedeckt.	13,0	Seeg. mäßig.
7-8	Paris	758,9	WSW. still.	Regen.	11,1	
7-8	Helder	754,9	SO. still.	Nebel.	6,2	
7-8	Kopenhagen	760,7	SO. mäßig.	bedeckt.	4,6	
7-8	Christiansund	759,5	O. schwach.	heiter.	3,3	See ruhig.
7-8	Haparanda	762,2	N. leicht.	klar.	—13,0	
7-8	Stockholm	765,2	NO. leicht.	Nebel.	1,3	
7-8	Petersburg	762,3	WSW. still.	Schnee.	— 1,2	
7-8	Moskau	768,4	W. still.	bedeckt.	— 4,4	
7-8	Wien	762,0	SO. leicht.	bedeckt.	1,4	
7-8	Memel	766,1	SSO. still.	bedeckt.	0,0	
7-8	Neufahrwasser	765,2	S. schwach.	bedeckt.	1,2	
7-8	Swinemünde	760,8	SO. schwach.	Nebel.	1,8	See r., Staubr.
7-8	Hamburg	758,3	SO. leicht.	Nebel.	4,5	feuchter Nebel.
7-8	Sylt	756,7	OSO. schwach.	bedeckt.	4,5	Staubregen.
7-8	Crefeld	756,2	SSO. leicht.	Nebel.	9,8	gest. u. N. Reg.
7-8	Kassel	760,4	SW. schw.	bedeckt.	5,1	Dunst.
7-8	Carlsruhe	760,2	still.	Nebel.	5,0	Nachts Regen.
7-8	Berlin	—	—	—	—	
7-8	Leipzig	759,8	SSW. still.	halb bedeckt.	2,4	
7-8	Breslau	761,9	S. stark.	wolkig.	4,1	

Uebersicht der Witterung. Am Canal ist das Barometer sehr stark gestiegen, das gestern erwähnte Minimum ist nordwärts gegangen und abgeschwächt, so daß die Gradienten gering und das Wetter allgemein ruhig. Im Canal ist schwacher WSW. eingetreten, über Centraleuropa dauert die südöstlich größtentheils leichte Luftströmung mit trübem, milden Wetter fort.

[Ein Theaterzettel aus alter Zeit,] der als Curiosität im städtischen Museum in Braunschweig aufbewahrt wird, enthält wörtlich folgende Schlußclausel: „NB. Zur Bekwemlichkeit des Bublikumß ißt angeordnet, taß die Erste Reihe sich hinterlegt, die zweude Reih knieth, die dridte sützt, und vührte steht; so könnens Alle sehen. Das Lachen is Verbothen, weills ein Drauerspiel ißt."

Die Verlobung ihrer Tochter und Enkeltochter **Anna Hass** mit dem Kaufmann und Königl. Lieutenant a. D. Herrn **Ludwig Otto** von hier beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [4900]
J. Hass und Frau. **Emilie** verw. **Jüttner,** geb. **Kallmeyer.**
Breslau, den 14. November 1876.

Anna Hass,
Ludwig Otto,
Verlobte.

Unsere heut in Frankenstein vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4918]
Ziegenhals, den 15. Novbr. 1876.
Wilhelm Jacob,
Agnes Jacob,
verw. **Pöhlmann**, geb. **Conrad.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut wurde uns ein Töchterchen geboren. [4917]
Breslau, 17. November 1876.
Jacob Zickel u. Frau, geb. **Ollendorff.**

Die heut früh erfolgte, Gottlob glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau **Anna**, geb. **Haber,** von einem munteren Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [2044]
Th. Gerhard,
Königlicher Berg-Inspector.
Rüdersdorf, den 16. Novbr. 1876.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [4901]
Joseph Rosenbaum und Frau, geb. **Lomnitz.**

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geborene **Löffler,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [2054]
Oppeln, den 17. November 1876.
A. Siwinna.

Heut Morgen 8¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des [6694]
Particulier Wilhelm Mantey,
im Alter von 81½ Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau und Schömberg, den 17. November 1876.
Beerdigung: Montag Vorm. 10 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstraße Nr. 19.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Pastor Schultz in Nowe bei Stolp mit Fräul. Martha Haack in Tribsees. Lt. a. D. Hr. Karbe in Adamsdorf mit Frl. Anna Held in Klein-Roge in Mecklenburg. Hptm. u. Comp.-Chef im 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 Hr. Brunner in Bromberg mit Fräul. Emma Schlieper in Suchary bei Nakel.
Geboren: Eine Tochter: Dem Hptm., commandirt als Generalstabs-Offizier der 15. Divis. Hrn. v. Graberg in Köln.
Todesfälle: Verw. Frau Criminal-Gerichts-Rath v. Podewils in Woitzel. Herr Realschullehrer Dr. Feldner in Berlin.

Freireligiöse Gemeinde. Morgen, Vormittag 9½ Uhr, in unserer Halle, **Erbauung.** Vortrag von Hrn. Pred. **Reichenbach.** Zutritt hat Jeder.

Frauenbildungs-Verein.
Sonnabend, den 18. November, Abends 7½ Uhr, im **Liebich'schen Saale:** [6571]
Stiftungsfest.
Billets bei **Adolf Sachs,** Ohlauerstraße 5/6 (an der Kasse) und in der **Nähstube,** an der Magdalenen-Kirche Nr. 1, à 60 Pfge., gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte; Abends an der Kasse 1 Mark.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 19., Vorm. 11 Uhr, im Musiksaale der Universität: **Vortrag** des Herrn Bezirks-Physikus Dr. **Hirt:** „Ueber den Einfluß der Berufsthätigkeit auf die Gesundheit des Menschen. [6678]

Dinstag, den 21., Abends 8 Uhr, im Auditorium I. der Universität (Haupt-Eingang 1 Tr.) beginnt Herr Prof. Dr. **Brentano** einen Cyclus von Vorträgen: „Ueber die Bestimmungsgründe der Arbeitslöhne" und wird damit jeden **Freitag** u. **Dinstag** fortfahren. — Eintrittskarten für Mitglieder zu sämmtlichen Cyclen sind außer bei dem Vereinsboten in **Priebatsch's Buchhandlung,** Ring 58, à 2 Mark zu haben.

Eine goldene Halskette mit goldenem Medaillon und Diamanten besetztem Bügel ist am 16. d. Mts. auf dem Wege vom Stadttheater nach der Schloßohle verloren gegangen. — Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung **Junkernstr. 1,** 2 Treppen abzugeben. [6688]

Ein Stud. phil. w. Stund. z. erth. Gefäll. Off. sub L. 22 d. d. Exped. d. **Bresl. Zeitg.** [4924]

Zu dem am 18. d. M. im Casperke'schen Local (Matthiasstr. 81) stattfindenden [4905]
Antrittscommers,
verbunden mit Fahnenweihe, ladet die alten Herren und Freunde des Vereins ein
Der akad.-pharm. Verein
zu Breslau.

Meinen geehrten Mandanten die ergebene Nachricht, daß ich vom ersten December c. ab meinen Wohnsitz nach **Beuthen OS.** verlege. [2047]
Tarnowitz, den 16. November 1876.
Toepffer,
Rechtsanwalt und Notar.

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens, nach den neuesten Modellen, empfiehlt das Special-Magazin für Oberhemden, Kragen und Manchetten von **Heinrich Leschziner**, Breslau, Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.

Hôtel de Leipzig.

Ursulinerstraße 3/4.
Heute Wurstabendbrot.
Mittagtisch im Abonnement.
Locale für Vereine. [6681]

Visitenkarten,

pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,

Verlobungsanzeigen,

50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme,

100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,

Wappen,

100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von

N. Raschkow jr., Hoflieferant,

Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [6335]

Bavaria-Bierhaus,

Albrechtsstraße Nr. 38.

Heute, sowie jeden Sonnabend [6705]

Gewelltes Fleisch, Blut- und Leberwurst,

Wurst-Abendbrot.

Stammfrühstück warm und kalt, à 30 Pf.

Mittagtisch von 60 Pf. ab.

Echt Culmbacher 20 Pf. Baierisch 15 Pf.

E. Hentschel.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattuugen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Broncé-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Für Wiederverkäufer.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
empfehle ich

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Beschuhungen

in

größter Auswahl

zu Fabrikpreisen.

Eduard Fränkel

aus Ratibor. [6677]

Filiale Breslau:

Nr. 64 Ohlauerstraße Nr. 64.

Großer Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung meines Confections- und Costüm-Geschäfts

beabsichtigte ich den größten Theil meines [6674]

Modewaaren-Lagers

aufzugeben und empfehle für den Weihnachtsbedarf mein

reich assortirtes Kleiderstoff-Lager,

so auch eine Partie schwarze und couleurte

Seidenstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Brieger,

47. Ring 47, (Naschmarktseite).

Im eigenen Interesse der geehrten Herrschaften.

Da der Andrang in dem [6704]

Massen-Ausverkauf

Ohlauerstraße Nr. 76 und 77,

in den kurzen Nachmittagen so groß ist und ich daher nicht im Stande bin, jeden der geehrten Käufer nach Wunsch zu expediren, so bitte ich, womöglich die Abendstunden zum Einkauf bei mir zu benützen, da der Verkauf bis 7 Uhr Abends geöffnet ist.

Der Verwalter der Concurs-Masse.

Altbüßerstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Auch Sonntag ist der Verkauf geöffnet.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei dem **Bau zur Verlängerung der Schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz** sollen die Erd-, Fels-, Planirungs- 2c. Arbeiten in nachbezeichneten Loosen: [6513]

Loos V.	in der I. Section	mit ca. 101,843	Kbm. Massen,
Loos XX.	in der II. Section	mit ca. 75,368	Kbm. Massen,
Loos XXI.	" " " "	mit ca. 97,863	Kbm. Massen,
Loos XXII.	" " " "	mit ca. 166,202	Kbm. Massen und
Loos XXIII.	" " " "	mit ca. 93,224	Kbm. Massen

im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Donnerstag, den 30. November c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Abtheilungs-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen 2c. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissionsofferten, denen die Bedingungen angeheftet sind, bis zum 26. d. Mts. gegen Erstattung der Kosten von 4 Mark bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf die Ausführung von Erd-, Fels- und Planirungs-Arbeiten zur Eisenbahn Dittersbach-Glatz"

versehen sein.

Altwasser, den 10. November 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. December c. tritt zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandtarif vom 1. Mai 1872 Nachtrag XXI. in Kraft, enthaltend Frachtermäßigungen für rohes 2c. Holz bei Auflieferung in Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogr. zwischen Breslau und Wien.

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 13. November 1876.

Bis ult. Februar 1877 und von da ab mit dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs werden die Kohlenfrachtsätze des gemeinschaftlichen Tarifs nach der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn für den Verkehr von Orzesche nach Brünn und Wien auf die bezüglichen Frachtsätze von Friedrichsgrube ermäßigt. [6706]

Breslau, den 14. November 1876.

Königliche Direction.

Der Verkauf von Rundreise-Billets der Tour Glatzer-Eulengebirge, Schlesierthal wird mit ult. December c. eingestellt.

Es erfolgt die Verausgabung derartiger Billets fortan nur in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September jeden Jahres. [6707]

Breslau, den 14. November 1876.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zu einer [6618]

außerordentlichen General-Versammlung auf Freitag, den 15. December 1876, Nachmittags 4 Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse,

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Antrag des Aufsichtsraths und der persönlich haftenden Gesellschafter:

1) Das Capital der Commanditisten von 16½ Millionen Mark auf 15 (fünfzehn) Millionen Mark herabzusetzen und den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen;
2) den § 2 alinea Eins des Statuts dem Beschlusse zu 1 gemäß abzuändern;
3) den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter zu ermächtigen, das Capital der Commanditisten noch auf einen geringeren Betrag, jedoch nicht auf weniger als auf 13½ (dreizehn eine halbe) Millionen Mark herabzusetzen und demgemäß den § 2 alinea Eins des Statuts abzuändern.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, Junkernstraße 2 hierselbst, spätestens bis zum 1. December a. c. zu deponiren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actien-Besitzes angesehen.

Breslau, den 15. November 1876.

Der Aufsichtsrath.

Heinrich Heimann. **Leo Molinari.**

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die stillen Gesellschafter der Gorkauer Societäts-Brauerei lade ich hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung**

auf **Sonnabend, den 16. December a. c.,**

Vormittags 11 Uhr,

in dem **Hôtel de Silésie in Breslau** ein.

Die stillen Gesellschafter, welche sich daran betheiligen wollen, müssen ihre Antheilsscheine bis **spätestens zum 15. December c., Nachmittags 5 Uhr,** entweder in dem **hiesigen Bureau der Gesellschaft, oder in Breslau in unserem Geschäftslocal (Neue Gasse Nr. 15)** deponiren. Der ihnen darüber zu ertheilende Empfangsschein dient als Legitimation zur Betheiligung an der General-Versammlung und zum Rückempfang der deponirten Antheilsscheine.

Abwesende können sich durch schriftlich zu bevollmächtigende Mandatare aus der Zahl der in der Versammlung anwesenden stillen Gesellschafter vertreten lassen. [6617]

Tagesordnung:

1) Wahl von Verwaltungsraths-Mitgliedern.
2) Bericht über die Lage des Unternehmens und die in der Verwaltungsperiode vom 1. April 1871 bis ultimo September c. erzielten Resultate.
3) Decharge für die Pfandbesitzer (mit Bezug auf den antichretischen Vertrag vom 29. März 1871) auf Grund des Revisionsberichts.
4) Beschluß über den Weiterbetrieb der Societäts-Brauerei und das darauf bezügliche Abkommen mit den bisherigen Pfandbesitzern.

Gorkau bei Zobten am Berge, den 14. November 1876.

Der Geschäfts-Inhaber
W. Baron von Lüttwitz.

Die

Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik

von

S. Crzellitzer,

Antonienstraße 3 in Breslau,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen **Confituren** aufs Beste assortirt ist.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen **Zuckerwaaren, kleine Bonbon, Maschinen-Bonbon** 2c. 2c. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [6670]

Hermann Straka, Breslau,

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

Tyroler Aepfel und Birnen, Französische Früchte, Sultan-Feigen, Trauben-Rosinen. Conserven, Teltower Dauerrübchen. [6703]

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Schönsten neuen Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, Emmenthaler und Crême-Käse, Kieler Sprotten, frischen Dorsch.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Verkauf einer Metallwaaren-Gießerei.

Die Metallwaaren-Gießerei der in Liquidation befindlichen Firma **Bartsch & Wilhelm** hier, Wassergasse Nr. 16, bestehend aus **Drehbänken** und **Bohrmaschinen** und die dazu gehörenden **completen Werkzeuge** 2c., soll im Ganzen und die vorhandenen **Metallwaaren-Bestände** einzeln verkauft werden. Nähere Auskunft darüber, sowie die Besichtigung dieser Gegenstände ist durch die Unterzeichneten zu erlangen; ebenso werden Offerten bis zum **20. November c.** als Präclusivtermin entgegengenommen.

Breslau, den 7. November 1876. [6545]

M. V. Reszczyński, Junkernstraße 3, **L. Heilborn,** Nikolaistraße 64,

als Liquidatoren.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Breslau: E. Störmer,** Apoth., Ohlauerstraße 25, **Oscar Mohr,** Schmiedebrücke 54; **Görlitz: Ewald Suschke; Hirschberg** (Schlesien): **Paul Spehr.** Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstellen von: **C. Ph. Grüneberger** in **Liegnitz, H. Langer** in **Glogau.** [5593]

Es gibt nichts Besseres

zur **Erhaltung** des **Wachsthums** und **Beförderung** der **Kopfhaare**





als die so bekannt und berühmt gewordene, von medic. Autoritäten geprüfte, **mit den glänzendsten Erfolgen gekrönte,** von **Seiner kaiserl. königl. Apostol. Majestät dem Kaiser ausschliesslich patentirte**

Reseda-Kräusel-Pomade



wo bei **regelmässigem** Gebrauche selbst die **kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig** werden; **graue** und **rothe Haare** bekommen eine **dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt** jede Art von **Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen** bis in das **höchste Alter.**

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilettentisch.

Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) **bloss Drei Reichsmark.**

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente.

Fabrik und Central-Versendungs-Depôt en gros et en detail bei

CARL POLT, Parfumeriewaaren-Fabrikant in Wien, VIII. Bezirk, Josefstadt, Piaristengasse 14, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depôt für Breslau ausschliesslich allein nur bei Herrn **E. Stoermer** in **Breslau,** Ohlauerstrasse 24.

Ferner noch echt zu beziehen in

Berlin bei **Georg Schultze,** Apotheker, Köpnickerstrasse 73;
Leipzig bei **Theodor Pfitzmann,** Hof-Lieferant, Schillerstrasse und Neumarkt;
Dresden bei **Theodor Pfitzmann,** Hof-Lieferant, Schlossstrasse 12;
Bern (Schweiz) bei **Franz Rudolf Maurer,** Kesslergasse 286.

Man bittet ausdrücklich überall nur Polt's echte Reseda-Kräusel-Pomade zu verlangen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 Adalbertstraße hierselbst, eingetragen Band XVI. Blatt 71 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 64 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1,43 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 3000 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 19. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [463]

Breslau, den 10. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4455 die Firma [464]

Heinrich Günther

und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Günther** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4456 die Firma [465]

J. Barber

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Jenny Barber**, geb. **Kupferberg**, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4457 die Firma [466]

Amalie Storch

und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Amalie Storch**, geb. **Thiel**, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3838 das Erlöschen der Firma

H. Frankenstein

hier heute eingetragen worden. [467]

Breslau, den 15. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer **Johann Kitzinger** zu Königshütte gehörige Grundstück Nr. 796 Königshütte mit einem Flächeninhalte von 4 Ar 90 Quadratmeter, welches nur zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 1860 Mark veranlagt ist, soll

am 19. December 1876,
von Vormittags 9 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 3 nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Die gesetzliche Bietungscaution beträgt 4650 Mark.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [624]

auf den 22. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Königshütte, den 27. Septbr. 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns

Carl Wagner

zu Freiburg i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. November 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Reichelt** zu Freiburg i. Schl. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag,
den 21. November 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Theremin** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1876
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 20. December 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals [881]

auf Dinstag,
den 9. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Theremin** zu erscheinen.

Bei Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. März 1877
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Verlauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Dinstag,
den 27. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Cochius**, **Koch**, **Gröger** und der Rechtsanwalt **Herold** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 11. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldnng eine Handelsgesellschaft sub Nr. 101 unter der Firma

Dahlcke & Reche

am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Apotheker **Ludwig Dahlcke** aus Schweidnitz,
2) der Apotheker **Benjamin Reche** ebenda. [878]

Die Gesellschaft hat am 1. November 1876 begonnen.

Die Gesellschaft zu vertreten steht den beiden Gesellschaftern nur in der Art zu, daß dieselbe nur in Gemeinschaft ausgeübt wird, eingetragen worden.

Schweidnitz, den 14. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns [882]

Cuno Wagner

zu Freiburg i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. November 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Reichelt** zu Freiburg i. Schl. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag,
den 21. November 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Theremin** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1876
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. December 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dinstag,
den 9. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Theremin** zu erscheinen.

Bei Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. März 1877
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Dinstag,
den 27. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe **Cochius**, **Koch**, **Gröger** und der Rechts-Anwalt **Herold** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 11. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [879]

Leopold Neumann,

in Firma **Neumann & Staben**, in Kattowitz ist der Kaufmann **Gustav Scherner** daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 9. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns [880]

Silvester Rothkegel

zu Kattowitz ist der Kaufmann **Gustav Scherner** daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 9. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller **August Adam** gehörigen Grundstücke Nr. 24 Band I., Nr. 6 Band III. und Nr. 10 Band IV. von Schreckendorf sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. II., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 24 Band I. gehören 15 Hectar 93 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 155 Mark 31 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 540 Mark veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 6 Band III. gehören 2 Hectar 51 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 44 Mark 91 Pf. veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 10 Band IV. gehören 37 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 Mark 51 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [766]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 13. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. II, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeck, den 7. October 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Graf v. d. Schulenburg.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Schuhmachers und Gamaschenteppers

Emanuel Fitzenreiter

hierselbst haben nachträglich angemeldet:

		Mk.	Pf.
1)	die Kaufmann **Emanuel Jacobowitz**'sche Concursmasse zu Breslau eine Waarenforderung von	82	50
2)	Handlung **Ferdinand Meyer** in Cöln Wechselforderungen von zusamm.	2255	50
3)	Kaufmann **L. Wachsner** eine Waarenforderung von	56	95
4)	Handlung **L. Würzburger** zu Cöln eine Kostenforderung von	11	26
5)	**S. Binswanger junior** in Frankfurt a. M. eine Wechselforderung von nebst 6 pCt. Zinsen seit 10. September 1876 und 17 Mk. 14 Pf. Kosten,	552	15
6)	Ortsarmenverband Ratibor eine Alimentenforderung von und vom 1. October 1876 ab monatlich 4 Mk. 50 Pf.	117	—
7)	Böttchermeister **Ignatz Nietsch** hier eine Wechselforderung von und 6 pCt. Zinsen seit 12. August 1876,	180	—
8)	die Handlung **August Spitta Söhne** zu Brandenburg a. H. eine Waarenforderung von	51	55
9)	Handlung **K. und G. Hirschberg** zu Berlin eine Wechselforderung von	1420	33
10)	die Ehefrau des Gemeinschuldners **Charlotte Fitzenreiter** eine Alimentenforderung von	45	—

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 13. December 1876,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Instructionszimmer Nr. 7 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, benachrichtigt werden.

Ratibor, den 10. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Schober.** [877]

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [884]

Ergmann

zu Patschkau, als alleiniger Inhaber der Handlung **Gierth und Ergmann** daselbst, haben

	Rℓ	₰
der Werkmeister **Johann Hanisch** zu Flensburg eine Forderung von	1298	90
und		
der Kaufmann **Rudolf Bunke** zu Neisse, als alleiniger Inhaber der Firma **Bunke und Kleinert** zu Neisse, eine solche von ..	455	82

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 12. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neisse, den 10. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Wagner.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Valentin Körner** zu Bauerwitz gehörige Gasthaus Blatt Nr. 332 Bauerwitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. December 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude im Terminszimmer verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 174 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [576]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 2. December 1876,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude im Terminszimmer von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Bauerwitz, den 21. September 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Albrecht.

Bekanntmachung.

An der Realschule I. Ordnung zu Görlitz ist am 1. April 1877 die Stelle eines ordentlichen Lehrers, mit einem Jahresgehalt von 2400 Mk., zu besetzen.

Bewerber, welche ihre Befähigung zum Unterricht in den neueren Sprachen (namentlich im Französischen) an Gymnasien und Realschulen I. Ordnung nachzuweisen vermögen, wollen ihre Meldungen nebst den Zeugnissen und einer kurzen Lebensbeschreibung **bis zum 10. December 1876** bei uns einreichen. [2048]

Görlitz, den 14. November 1876.

Der Magistrat.

Lehrerstellen.

Zu Ostern k. J. sind an den hiesigen evangelischen Gemeindeschulen 4 neue Elementarlehrer anzustellen.

Der Gehalt beginnt mit 1050 Mk. und steigt von 3 zu 3 Dienstjahren um 150 Mk. bis zu 2400 Mk.

Auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte angerechnet.

Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind **bis zum ersten December c.** an uns einzureichen.

Görlitz, den 14. November 1876.

Der Magistrat. [2049]

Director-Stelle.

An unserer höheren städtischen **Töchterschule, verbunden mit Lehrerinnen-Seminar,** ist die mit **4000 Mark** Jahresgehalt ausgestattete Director-Stelle möglichst bald zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen unter Einreichung von Attesten und eines genauen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten sich bald melden, dabei gleichzeitig angeben, wann sie im Falle der Wahl die Stelle antreten können. [883]

Kattowitz, den 15. November 1876.

Der Magistrat.

Die Tuchschuh-Fabrik,
Vorwerksstraße 82,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung und beabsichtigt zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums mehrere **Details-Verkaufsstellen** in guten Stadtlagen zu errichten. — **Geschäfts-Inhaber**, welche die so sehr beliebten **Tuch-Schuhe** führen wollen, wollen sich melden. [6680]

Hausirer mit Caution werden noch angenommen.

Filz- und Stoff-Schuhe werden mit gesteppten **Tuchsohlen** billigst besohlt.

Ausstellungsgläser.
Rum- und Weinflaschen. Cylinder.
Stamm-Kuffen.
Glas und Porzellan für Restaurants.
Malerei und Photographie auf Porzellan. [4808]
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Souchong-Thee,

kräftig und doch **nicht aufregend**, 3, 4, 5, 6 M. pr. Pfd.,
Pecco-, Staub- und alle anderen Sorten Thee in reiner frischer Waare.
A. Rohr, Königsstr. Nr. 2,
Theehandlung, [6506]
en gros. en détail.

Roth- und Rheinwein
à Fl. 90 Pf., 1 M., 1,25 M. u. 1,50 M.
Moselweine à Fl. 70 u. 90 Pf.
Muscat Lünel (süßer) à Fl. 90 Pf.
Ungarwein, süßer, à Fl. 1 M. 25 Pf.
Ungarwein, gezehrter, Fl. 1,50 u. 2 M.
Tokayer Ausbruch à Fl. 1 M. 75 Pf.
Champagner à Fl. 2,50 u. 3 M.
Alter Cognac à Fl. 2 M. [5799]
Jamaica-Rum à Fl. 1 M. 25 Pf.
Getreide-Kümmel à Fl. 1 M. 20 Pf.
Chartreuse-Liqueur à Fl. 2 M. 50 Pf.
Benedictiner . . . . „ „ 2 „ 50 „
Schweizer Absinth „ „ 2 „ — „
Stonsdorfer Bitter „ „ 1 „ 20 „
Feiner Punschessenz „ „ 1 „ 50 „
Bowlen-Extract . . „ „ — „ 50 „
Franzbranntwein à Fl. 1 M. 50 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Cognac, Arac, Rum
in diversen Marken,
f. Stonsdorfer Bitter,
à Liter 1 Mark 20 Pf.,
empfiehlt [6679]
C. Rother, Herrenstr. 31, 3 Mohren.

Cigarren- u. Tabakfabriken
Jung & Cie.
Yverdon (Schweiz).
Cigarren 1. Qualität, Veveylongs, Veveycourts, lange und kurze Grandsons, Rauchtabake, offen oder in Paketen, feine Tabake für Cigarretten.
Preis-Courant auf Verlangen franco. [6701]

Caviar, grau und körnig, à Pfd. 2 M. 50 Pf.
Sardines à l'huile, à Büchse 60 Pf.
Neunaugen, à Stück 22 Pf.
Sardinen in picanter Sauce, 1 Fäßchen 10 Pfd. 4 M.
Schweizer Käse, à Pfd. 1 M.
Limburger Käse, à Pfd. 80 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Die geehrten Anfragen zu beantworten, erlaube mir anzuzeigen, dass ich das **Depôt** meines [1947]
Restitutions-Fluids
in Breslau aufgehoben habe.
Carl Simon,
Erfinder des „Restitutions-Fluids" und **Gründer** der **Fluid-Heilmethode,**
Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Ein [6697]
2flügel. Geldschrank
in noch gutem Stande wird
zu kaufen gesucht.
Offerten sub A. P. 15 bis **21. d. M.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eine Partie alter Eichenstämme
[6699]
ist im Ganzen oder getheilt
zu verkaufen
durch das Wirthschafts-Amt
Casimir bei Ober-Glogau.



Achtung.
Ich treffe in einigen Tagen mit einer großen Auswahl
echter
Harzer Kanarienvögel,
weißer Kakadu's mit gelben Hauben, sowie verschiedenen **Papageien**
in Oberschlesien ein.
Louis Panse
aus St. Andreasberg am Harz.



Der Bockverkauf
in der Ramb.-Stammheerde
Zuzella bei Krappitz
hat begonnen. Nächste Bahnstation Gogolin. **Wagen stehen auf vorherige Anmeldung in Gogolin** bereit. [6686] Gödecke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer** zum möglichst baldigen Antritt. [6672]
Liegnitz. **G. Pape.**

Geschäftslosen
Herren aus allen Orten, welche über 20 Mark verfügen können, wird durch Vertrieb von wichtigen Büchern ein dauernder, reeller Erwerb nachgewiesen. Offerten unter B. J. Nr. 83 mit Retourmarke befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. Probebuch befindet sich daselbst zur Ansicht.

Eine tüchtige Verkäuferin,
seit 4 Jahren im Modewaaren- und Confections-Geschäft thätig, welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht sofort Stellung.**
Gefällige Offerten durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **F. 726.** [6696]

Eine gebildete Wittwe im gesetzten Lebensalter und mit bescheidenen Ansprüchen sucht Stellung im Hause eines Wittwers zur Beaufsichtigung des Haushalts und Pflege der Kinder. Auch würde sie gern eine Stütze sein einer älteren, alleinstehenden Dame.
Offerten unter A. 5 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6550]

Ein gebild. Mädchen sucht bald oder zum 1. Jan. 77 ohne Gehalt ein Unterkommen **zur Stütze des Hauswesens.** Gef. Offerten bittet man an verw. Frau **S. Hentschel,** Brieg, Ring 13, zu senden. [2050]

Wirthschafterin!
Ein älterer Herr in Oberschlesien empfiehlt bei seiner zu Neujahr 1877 erfolgenden Versetzung in eine andere Provinz für eine ähnliche Stellung seine Wirthschafterin. Dieselbe steht in den vierziger Jahren, ist rüstig, hat seinen Haushalt mehrere Jahre geführt, war stets fleißig, reinlich, zuverlässig, umsichtig, selbst thätig, mit allen wirthschaftlichen Arbeiten, einschließlich Nähen, Stricken, Plätten, vollkommen vertraut und kann für kleinere oder größere Hauswirthschaften auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Offerten unter N. N. 150 Beuthen OS. postlagernd. [1994]

Für einen älteren erfahrenen **Buchhalter** wird eine seinen Fähigkeiten angemessene Stellung gesucht. [4916]
Näheres ertheilen die Herren
Lewy & Goldstein,
Ring 56, I.

Ein im Kassenwesen, doppelter Buchführung und Correspondenz vollständig firmer [1999]
Buchhalter,
30 Jahre alt, z. Z. noch in Stellung, wünscht per Neujahr seine Stellung zu verändern. Feinste Referenzen. Für geehrte Reflectanten wird Herr Kaufmann **Krebs** in Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 5, 1. Et., die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Eine ältere **Weingroßhandlung** Stettin's sucht per **1. Januar k. J.** einen Reisenden, der **Schlesien** und die **Lausitz** bereits mit Erfolg bereist hat. Offerten sub **W. S. 2307** an **Rudolf Mosse, Stettin.** [6622]

Fürs Colonialw.-Detail-Geschäft wird zu Neujahr ein flotter Verkäufer, desgl. fürs Engros-Geschäft ein Lager-Commis, welche beide der polnischen Sprache mächtig sein müssen, gesucht. Der Chef ist behufs Engagement derselben am 19. und 20. d. M. hier anwesend. [4915]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs Tuchgesch. suche ich 1. Decbr. oder Neujahr **1 Buchhalter,** welcher in gl. Br. thätig w., b. 400 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

☞ Für eine größere **Weinhandlung** in der Provinz wird ein **tüchtiger**
Commis verlangt.
Nachweisliche Kenntniß der Geschäftsbranche unbedingt erforderlich. Meldungen sub **T. 4069** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zwei Commis,
flotte Verkäufer — aber nur solche — mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, finden per 1. Januar 1877 in meinem Tuch-, Leinen- und Modewaarengeschäft dauernde Stellung.
[2041] **J. Heilborn in Cosel OS.**

Ein Commis
der **Seidenband-Branche** wird per 1. Januar gesucht. [4903]
Offerten unter B. 19 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein angehender Commis der Specerei-Branche, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig und durch gute Zeugnisse empfohlen, kann sich zum Antritt per 1. Januar a. f. bei mir melden. [4923]
Myslowitz. Joseph Hausdorff.

Ein junger Mann,
der mit Erfolg Preußen, Pommern, Posen, Schlesien, Lausitz und Sachsen besucht hat, sucht, gestützt auf vorzügliche Referenzen, in einem Manufactur- oder Confections-Geschäft Stellung. Offerten unter A. 20 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4906]

Gesucht wird zum sofortigen Antritt **ein junger Mann fürs Holzgeschäft,** der vornehmlich mit dem Brettschneidemühlen-Betrieb gut vertraut sein muß. [2051]
Offerten sub N. 24 im Briefkasten der Bresl. Ztg.

Fürs [2036]
Herren-Garderoben-Geschäft
wird **ein tüchtiger junger Mann** gesucht, der auch auswärtige Kundschaft zu besuchen hat.
Nathan Finke,
Waldenburg, Schlesien.

Ein j. **Mann,** activ, mit der Lederbranche (Ausschnitt) gründlich vertraut, sucht, gest. auf gute Empfehl., p. Januar od. früher unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Erbitt. Offert. sub A. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein der polnischen Sprache mächtiger
Bureau-Vorsteher
kann sich zum sofortigen Eintritt bei mir melden. [2046]
Tarnowitz, den 16. November 1876.
Toepffer,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Maschinist
sucht Stellung bei einer stehenden Dampfmaschine. Off. A. 23 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4920]

Ein kräftiger Laufbursche
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
E. Hubndorf,
[4922] Schmiedebrücke 22.

Ein Lehrling
für's **Speditions-Geschäft** wird gesucht. [4907]
Lomnitz & Methner,
Roßmarkt 8.

Einen Lehrling
suche ich für meine Seiden-Band-Handlung. [4902]
A. J. Mugdan.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem **Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft** bei freier Station baldiges Unterkommen.
Ohlau. [6687]
Louis Wendriner.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Albrechtsstraße 37
sind die 1. und 4. Etage, neu renovirt, per Weihnachten c. zu verm. [4913]

Ein renov. freundl. Quart., III. Stock, Klosterstr 1 b., bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., gr. Küche, mit Gas- u. Wasserleit., Entree u. Beigelaß, ist bald oder vom 1. Januar k. J. ab zu verm. Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen bei **Leinert.** [4750]

Carlsstraße Nr. 17
sind der 2. und 3. Stock zu vermiethen.
[4911] **Birkenfeld.**

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]
Eisenbahn-Personenzüge

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 20 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 35 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien:
Aus Breslau Abg. 5 U. 45 M. fr., Ank. in Trautenau 11 U. 4 M. Vorm., in Freiheit 11 U. 40 M. Vorm., in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — Aus Breslau Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Ank. in Trautenau 6 U. 13 Min. Ab., in Freiheit 6 U. 45 M. Ab., in Wien 7 U. 15 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 42 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. (nur bis Cosel). — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug III., IV., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 8 U. 38 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 53 M. Vorm. (von Oderberg). — 3 U. 5 Min. Nm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. Nachm. (von Oswięcim). — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Ab. (von Oderberg).

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:
Abg. 7 U. fr. — 10 U. 5 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 8 U. 15 M. Ab. (nur bis Camenz).
Ank. 7 U. 40 M. fr. (nur von Camenz). — 9 U. 50 M. Vorm. — 3 U. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abf. 7 U. fr. (Central-Bahnhof.) — Ank. in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — In Wien 8 U. 28 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Kreutz). — 6 U. 35 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 16 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 22 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 8 M. fr. — 1 U. 35 M. Nm. — 7 U. 33 Min. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 21 M. fr. — 1 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 51 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 1 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 2 M. Abds. — Mochbern 3 U. 13 M. Nchm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 17 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 46 M. fr. — 12 U. 13 M. Mitt. — 7 U. 18 M. Abds. Stadtbahnhof 7 U. 30 M. fr. — 12 U. 25 M. Mitt. — 7 U. 30 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 30 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels. von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 7 M. fr. — 2 U. 40 M. Nachm. — 6 U. 26 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 21 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 46 Min. Abds. (nur bis Krotoschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 2 Min. Nachm. — 6 U. 18 M. Abds. — Von Krotoschin in Oels 8 U. 57 Min. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzbug: von Creutzburg nach Posen 9 U. 4 Min. Vorm. — 2 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 19 Min Ab. — Von Posen in Creuzburg: 10 U. 31 M. Ab. — 8 U. 37 M. Vorm. — 12 U. 27 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). 11 U. 45 M. Abds. (Schnellzug).

Sagan, Berlin:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).
Ank. 11 U. 15 M. (von Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. (Centralbahnh.). — 10 U. 5 Min. Abds. (Schnellzug).
Courierzug nur mit I. und II. Express- u. Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 17. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,75 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	97 B, neue 97 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,75 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	136,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,85 B
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	96,25 B
do. Lit. A. . . .	4	94,55 bzB
do. do.	4½	101,50 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 94,40 B
do. do.	4½	101,15 bz
do. (Rustical).	4	I. 95 B
do. do.	4	II. 94,40 B
do. do.	4½	101,10 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,15 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,40 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 bz
do. do.	5	100,15 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	71 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,75 bzB
do. Loose 1860	5	94,25 bzB
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	61 à 60,50 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67 bzB
Obschl. ACDE.	3½	132,50 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106 bz
do. St.-Prior. .	5	108,75 bz
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	89,75 B Lit. H.
do.	4½	95,25 B [89,75 bzB
do. Lit. J.	4½	89,75 bzB
do. Lit. K.	4½	89,75 B
do.	5	97,50 etbzB
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	90,50 bz
do. 1873	4	89,50 bz
do. 1874	4½	97,60 à 50 bzB
do. Lit. F. . . .	4½	100,25 B
do. Lit. G. . . .	4½	99 B
do. Lit. H. . . .	4½	100,25 B
do. 1869	5	101,25 bzB
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	—
R.-Oder-Ufer . .	5	100,20 B

Wechsel-Course vom 17. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,40 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,415 bzB
do. do.	2	3M.	20,39 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	247 G
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	160 G
do. do. . .	4½	2M.	158 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,75 à 50 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	248 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	81 B	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 120 à 118 bzG
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 418,50 bzB
Rumän. St.-Act.	4	12 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87 B	—
do. Bodencrd.	4	94 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 226,50 à 223

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	49,50 bzB	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17 B
Laurahütte	4	71 B	ult. 71 à 70,50 bz
Moritzhütte . . .	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29,10 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	730 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	71,75 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	12 B

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser . .	19	30	18	20	21	40	20	60	17	90	17	10
do. gelber . . .	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer . . .	18	70	18	—	17	40	17	—	16	70	16	20
Gerste neue	15	80	15	40	15	30	15	—	14	30	13	70
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30
Erbsen	18	50	18	—	17	20	16	30	16	—	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	—	29	—	24	—
Winter-Rübsen	31	—	27	50	21	50
Sommer-Rübsen	29	—	25	—	19	50
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—61, fein 63—68, hochfein 70—73.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—55, mittel 58—65, fein 68—73, hochfein 75—78.

Heu 2,80—3,20 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—37,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 18. November.
Roggen 162,50 Mark, Weizen 197,00, Gerste —, Hafer 143,50, Raps 325, Rüböl 71, Spiritus 51,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,80 B, 49,80 G.

Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.